

asou geats ...

... unt cka taivl varschteats!

N. 29 - AVOSCHT 1998

zaiting aufprocht is 1984 van Mauro Unfer virn
cirkul kultural va Tischlbong

Druckarai Cortolezzis Palucc

AA CHRAIZ AFTA CONTA

UMGLICKLIGA MENCIN BOLGAT UNT
SCHTEARPT MITT LAAI VINVAZBANZK JOAR

Schuan va chlanat auf, meni afta Conta aufn piin gongan pan haai, entarn haus van Erasmo, tenkar hont aufn bear, in da bisa van Bramm honi olabaila oncaukt unt aan Reikia gapetat voarn seeng chraiz as seem iis. Da seeng joarn isis hilzan gabeisn, min dachlan unt in da mita aa pleichans hearzl bo asou iis gabeisn crim:- Qui Primus Margherita nel giorno 7-8-1911 mori tragicamente a 25 anni lascian-do ampio dolore. Il padre e parenti-. Dar Pierin van Bramm hazz noor petonan gamocht mochn van Onelio van Garibaldi bals gonz iis gabeisn darvault.

Avn plozz van hearzlan hiaz iis aa viareikaz pleichl olabaila mittar glaichn crift. Bosmi nouch gadenck sent da seeng kolorosghatn fintischn roasn as olabaila avn chraiz sent gabeisn aufckenk. Bosta is ceachn dear jungan mencin hottmar schuan ckoot darzeilt da Giusepa, da Sunta van Cupp,

main neni Polak gabeisn, semaufn a mool sent nindarscht ckana schtaun gabeisn.

Var Holzbisa senza gongan in Riimsghbantlan pan haai, maina muama hott chriaft da ondara muama Marga as sghbeistar va maindar muatar iis gabeisn, sii is umin gongan unt is oachn gabolgn ibara kklapfa oachn, doos is ceachn in simptn avoscht van andlaftn, noor dencki asa hott ckoot vinva-zbanzk joar. Sai pua iis gabeisn andar van Pans as noor hott chaiartat da muatar var Gildn. Ondarscht basidar niit zan soong, du muast da Ritta van Polak onvroong, ii meidar laai soong as dar paam bosa da sensa hott ckoot auf ckenk, iis aa chleapaam gabeisn, in avoscht hottar nouch gapliant, doos basi balsis olabaila hont darzeilt. Seem bo is chraiz iis hott mai neni cofn zan mochns-

Verti oo zan neman bosmar is Mariali hott darzeilt pini noor da Ritta gongan suachn asmar ols genau hott darzeilt:- Da

schai ba haai hottin ckoot da reing darbischt. In

ondarn toog honza zok:- Darvoar as hiazan truckn iis, gear aufn darbaila in da Holzbisa on heim zan manan-, baar noor aufn gongan maina muama Marga unt maina mumm Maria, da muatar var Rikelman, dar votar var mumm Marian hott aan hilzan vuas ckoot, hottin Pans ckasn unt iis aa aufn ckeman in da Holzbisa.

Maina muatar hott ckolfn uma chearn doos haai in neni, noor isa ausar gongan mitt aa purda, mensa herumpn afta Conta iis gabeisn mai neni hott chriaft bal groasa tropfn reing sent pfoln. Dareimst asa hott chrostat herumpn av aan marlaran dar neni schraitar oar:- Riaf ana odar d'ondara asa oar geant, is haai is dira!-. Sii noor hott chriaft:- Geaz oar ana odar d'ondara in neni hel-

mochn, isa drinn ckeman in schtrick noor hozza da pucalaniita gamocht unt iis oachn gongan verting in seen groom as chrod umin iis van Erasmo as aufn geat in Binckl. Dar Schtouf van Titarinka unt nouch anondadar, senza aufn gongan neman unt oar gatroong, in schtraach hozza in ckopf ckoot darbischt, sii hott laai vinva-zbanzk joar ckoot.

Maina muatar is darbaila hamm ckeman unt hott bidar aichn ckoot zan gianan, mensa is ckeman par miil van Krott, seem untarn haus van Festo, sichza da lait lafn unt vrock dar Pieriin van Cupp:- Pierina, bos isten as da lait asou lafnt?- - Da Marga hozzi darsghloon!-. Maina muatar is bidar hintar gloufn unt hott da schtricka varloarn, da schkarpez, is virtach, valautar schiacha asar virr iis ckeman.

Da voadara nocht maina muatar is gongan chafn aan holm litro milach pan Schkue-ta, balsa da chindar chlaan hott ckoot, tuat dei milach aufn afta rema unt geat in peit. Da gonza nocht hozza herumpn cheart veachtn ovar, indarvria da chuchl is avn plozz gabeisn. In seeng toog indarvria, dareimst asa in Riimsghbantlan is gongan da earschta raas, seem par chircha isa zoma ckeman min Grittlan van Karetta, baar da nona van Edoardo gabeisn, noor hazzar darzeilt bosasi hott ckoot an-tramp:- I piin gabeisn entarn pooch mitt aan groasn choarb zoig var chircha asi hoon ckoot zan boschn, noor is da Marga zuachn pa miar ckeman mitt aan diarlant in oarm unt sokmar:- Schaug dai chint is niit reacht- unt ii:- Hozzaden

bool nizz ckoot menisa in peit hoon gatonan-. Sii heip da viaslan in chint unt druntar hott ols oar ckonk-. Af deeng da Gritt sokkar:- Liabis diarl, duu host niit aan schian traam gamocht- unt maina muatar:- Ioo, ii hoon bool aa an groasn gadonckn!-. Af deing bartar honzasi noor glosn, aniada iis nochn sain beig gongan.

Darvoar nouch van ola deing cichtn, da Prener Maria as van Reit ausar is ckeman, hott haai afta Bisn ckoot unt dort in unsarn schttool hozza cheart an haufa chindar schiacha rearn unt zbiln, in sain siin hazzasi pfockt:- Bos tuanzaden deing chindar asa asou zbilnt unt reart?-. Bisa umin is gongan kein schttool zan schaug bosta cicht, honza auf cheart, bisa baitar is gongan honza bidar onckeipt, ma sicht as schuan asou hott gabelt sainen. Da Marga hozzi darsghloong in simptn avoscht van andlaftn unt in bintar darnooch hiazza ckoot zan haiartn in Mondo van Pans, pruadar var Marian. Is chraiz honzar gamocht seem in da bisa van Bramm bal is chrood oar bos iis ceachn-. Doos is ols bosamar hont darzeilt, aa schiacha cicht, oar is bool reacht va deing soochn aa rein unt schraim sustar geat ols avn vargeisn. Joarn darnooch maina muatar da Alda, as niit hott ckoot gackent da Marga, isa mitt jar antramp asa in da bisn herndumin is gongan unt iis gabeisn baisalat ongleik, si

(geat baitar avn zbain platlan)



Is baisa chraizl zakt is oart bosl da Marga hott varumglickt

da Lina van Pindul, maina nona Elsa, ovar ii homi nia da zait ganoman ols auf zan schraim unt asou, hiaz, a pisl gapockt var ckuriousickait pini pan vraitna eipas gongan vroong, a mool pan Marialan van Bramm unt darnooch par Rittn van Polak. Doos iis bosmar da Maria hott darzeilt:-

Vriar semoum in da Holzbisa honza gamaat, maina muama Nena unt maina muama Maria, baarn da sghnira va

Marga is ausar ckeman van Polak, baar aa sghbeistar gabeisn va main votar dar Pelo, van veitar Tubia, da muama Katerina asa Birckarin hont ckasn, noor is da muama Futtl gabeisn, da muama Tilda var Ckloo unt da muama Uliva van Pindul.

Soi hott ckoot gamaat in Riimsghbantlan, seem aufn is ols aa bisa gabeisn unt hont pis zbanzk cjamass haai gamocht. In voadarn toog, da groasa

fn!-. Soi zoarnigar honzi anondard cofn:- Gea duu, gea ii ... unt asou baitar.

Da muama Marga hott ckoot auf ckenk da schtricka av aan chleapaam as in avoscht nouch hott gapliant, nemp aa pisl jauns in da schoas unt, schtoz ibarn beig oar gian, hozza oar cniitn ibara Binckls mear cckeckar oar zan gianan, meik sainen asa da schtricka av d'ozzl hott ckoot noor be-arza hoom gabelt aan schtaig



Lettere al giornale

CARI LETTORI,

prima di tutto un saluto particolare a voi, vicini e lontani, poi vorrei lanciare un appello a tutti coloro che scrivono e ci mandano i propri articoli. Vi prego vivamente di rispettare le date di consegna del materiale da pubblicare, ogni ritardo sottrae quel preziosissimo tempo che ci vuole per realizzare il giornale. Sarò noiosa e ripetitiva però, per cortesia siate puntuali. La prossima data di consegna degli articoli è fissata per il prossimo 4 novembre, ciò che arriverà in ritardo sarà pubblicato sul giornale seguente. Certa della vostra comprensione, vi ringrazio e continuate a spedirci le vostre lettere.

Laura Plozner



hott in gonzn traam darzeilt dar Suntn van Cupp asar hott zok:- Hearsta poo, sii iis richiti asou gabeisn ongleikt afta poar-. Var seeng mool auf isarar niamar in traam ckeman, varlailcht hozza laai vaneatn kcoot van aan gapeet.

Mendis noor eipar semaufn geat, tuazenck niit vargeisn a pisl zan petn vir da seal var seeng oarman mencin as asou umglickli is gabeisn.

Viil vargelzgoot oln in vrainta asmar eipas hott darzeilt unt is mearasta da Maria van Bramm unt da Ritta van Polak.

Schuan voraus bilienck soong as afta zaiting van dicembar beari rein van anondara schiacha cicht as voar iis ckeman in mai van 1958 olabaila af Tischlbong.

Laura van Ganz

AUGURI

Gli amici di Timau e Cleulis intendono formulare i migliori auguri di felice matrimonio a Roberto Del Negro e Mariaassunta Puntel. Auguri particolari da Giacomo e Marwin.



Dar Cirkul Kultural unt da zaiting Asou Geats bincnt viil vroickait, zunt, glick unt aan haufa chindar; in Fabrizio van Tituta unt saindar



Marileen va Schunvelt, dar Barbaran van Tituta unt sain Giovanni va Trelis as in lui monat hont chaitart. Saiz olabaila vroya.



Il 7 giugno scorso Lucillo Plozner e Valeria Puntel hanno festeggiato 40 anni di matrimonio. Tanti auguri dai figli Antonello e Rita, dalla nuora, dal genero e dai nipoti. A Cillo e Valeria giungano i migliori auguri anche dal presente periodico e dal Circolo Culturale.

GRAZIE

Caro Direttore, voglio approfittare del vostro giornale per ringraziare di vero cuore tutti i cugi-

asou geats . . .

ni di mio marito Primus Dante che dopo la sua scomparsa hanno voluto regalare, in sua memoria, alla chiesa di S. Gertrude un bellissimo leggio in legno. Ringrazio anche tutti i parenti che in memoria di mio figlio Daniele hanno donato, alla chiesa di Cristo Re un altro leggio in legno.

Gina Mentil Primus

VENT' ANNI



Il Circolo Culturale "GUnfer" di Timau e il presente periodico, anche se anticipatamente, intendono formulare al nostro Don Attilio Balbusso i migliori auguri per i suoi vent'anni di servizio Sacerdotale nel nostro paese. Importante avvenimento che ricorre proprio il giorno della festività della Patrona Santa Gertrude, il 16 novembre prossimo.

FRANZ

La moglie Carmen, i figli e tutti i parenti, ringraziano tutti coloro che gli sono stati accanto nel momento del dolore per la perdita del caro e indimenticabile Franz Muser.

CARO S. NICOLÒ'

Forse ti scrivo troppo tardi o forse troppo in anticipo, non importa tanto non devo chiederti nulla, solo esprimere una mia opinione. Non sono più una bambina però ugualmente mi piace aspettarti ogni anno e vedere sui volti degli adulti quella lacrima tremolante per l'emozione mentre avanzi con la tua gerla carica di doni da distribuire ai bimbi buoni. Rammento con tanta nostalgia quando, tanti anni fa, ed eri più giovane, giravi di casa in casa e noi bambini ti aspettavamo col cuore in gola, quanta gioia ci hai regalato. Oggi è tutto diverso, i bambini sono più esigenti e, anche se ti vedono arrivare in lontananza non ti corrono più incontro, non esultano al tuo arrivo. Susciti più interesse in noi grandi ma agli occhi dei più piccoli non conti quasi nulla. Caro San Nicolò, dalla folta barba bianca, dal generoso cuore, penso proprio che anche tu sia ormai sorpassato e chissà che tu non debba diventare un personaggio virtuale, senza anima, senza sentimenti ma pasatempo preferito dai bambini d'oggi? Non spaventarti a queste mie poche righe, sarò sempre felice di vederti arrivare puntuale ogni 5 dicembre però, mi spaventa l'idea che andando avanti di questo passo tu possa svanire nel nulla inghiottito dall'ingordigia, sotto gli occhi indifferenti di tutti noi.

Arrivederci caro e buon San Nicolò.

Un'ammiratrice



NONNO

Tu solo in quel letto nudo pieno di ricordi e di carezze al viso sei lì che giochi con i tuoi pensieri rancori, amori ed amici veri. L'odore acre di quel tuo toscano due passi sostenuti da un bastone uno sputo su un passato già lontano la vita scappa e non ne sei più padrone. I tuoi segreti i tuoi più bei vent'anni un bel cappello sulla testa spoglia tua figlia che ti adora con i tuoi affanni due gocce e quel fantasma sulla spoglia. Quell'orologio che sei lì che ascolti c'è tuo nipote che ti guarda dalla porta vorresti ridere, gli anni sono molti ti senti solo in quella stanza morta. Senti le voci da quel giardino le senti bene usciamo dai entra la sera nel tuo stanzino sospiri e lacrime son ciò che avrai.

Grado, dicembre 1997
Christian Lugnan

asou geats . . .

Trimestrale del Circolo Culturale «G. Unfer»
Iscrizione al Tribunale di Tolmezzo n. 5 / 85 del 7.6.1985

Direttore responsabile

Alberto Terrasso

Direttore esecutivo

Laura Plozner

Organizzazione tecnica

Elio Di Vora

Redazione

Piazza S. Pio X n. 1

33020 Timau - Tischiabong

(Udine)

C.C.P. n. 18828335

Abbonamenti

L. 20.000, estero L. 25.000

sostenitori almeno L. 35.000

hanno collaborato a questonumero:

Matiz Peppino, Don Attilio,

Plozner Laura, Celestino Vezzi, Ido

Primus, Mauro Unfer, Claudio

Unfer, Ivo Primus, Alessandro

Marsilio, Lino Muser, Maria

Hornung, Manuela Quaglia, Elio

Rupil, Olta Burzn, Rosalba Unfer.

Realizzazione grafica

ANTOSTUDIO PENCK

Tipografia

C. Cortolozzis - Paluza

Laura Plozner

asou geats . . .

A BOUCHA AF LURT UNA SETTIMANA A LOURDES

Ganau voar draisk joar da "Fondazione pro Juventute Don Carlo Gnocchi" hott organziart a raas af Lurt zan gianan min zuug, unt ii homi cbint aincrim, bal asou hiatmar da meidlickait ckoot miar ex schulara bidar zan pache-mansi ola zoma noch simm-ocht joar asmarsi hoom varlosn memor ausar saim gongan van Ischtituts var Fondazione van seeng groasn Gaistligar as-iis gabeisn dar unvargeisn-dar Don Carlo Gnocchi. Miar homsi pacheman ola af Milan afta schtazion Garibaldi unt um draia nochmitoo saimar abeck pfoarn. Is mitt miar gabeisn mai chamaroot var schual as min sain lait schuan is gabeisn a poar joar darvoar unt hottmar inaan zok unt rakkomandiart: "Matiz, tuadi lai nitt vargeisn za gianan poding in bosar va Lurt, nor bearstadi voarschteiln du selbar as eipas iis as miar nitt zareacht cheman zan varschtianan in seeng plozz unt in seeng bosar". Unt asou homar gatonan, saim zoma gongan poding. Rajas lait as niamar mear hont pfertigat senant aichn gongan in seeng oart, van-a niada razza, oarma, raicha, zunta, chroncka in chearpur unt in gaist, asou bi ii pin gabeisn, schettiks unt ungläubig. Darvoar aichn zan gianan in bosar honi eipas um-mii ckeart asi nitt zareacht pin ckeem zan varschtianan bosta iis, noch gapeet asmar sok darvoar, zba lait hinudentn honantmi aichn in bosar unt hontmi bidar ausar gazouchn. Ii piin gonz truckn gabeisn. Hiaz av deiga cicht pini lai varplim unt mai gadonckn is hintar gongan afta bartar va main chamaroot, afta se cicht asmar nitt varschteat as ear hott darzeilt unt hotmi gamocht drauf schtudiarn unt untarein min ondarn chamarotn, ovar niamp hott an ompart geim af deiga cicht, bal chaa ompart iis lai da sega, asmar af Lurt iis. Da seeng taga honi ckoot schtudiart as meni is glick hiat ckoot in penschion zan gianan asi bidar a mool bar gongan, unt asou hoiar pini bidar gongan. Voar draisk joar dar problema van chronckn hottmi nitt asou ckoot aichn darbischt, balmar sain gongan af deiga raas ola abia olta chamarotn asi honant pacheman unt asou noch da hailing funzioms homarsi pacheman in cecklan trinckn unt eisen ola schian vroa. Hiaz pini bidar gongan, bii hoon zok, ovar mitt anondarn gaist, min seeng zan helfn da chronckn gianan avn plozz var chircha unt asou afta hailing funzioms zan sainan as bearnt gamocht too-

Precisamente trent'anni fa la Fondazione Pro Juventute Don Carlo Gnocchi organizzava un pellegrinaggio a Lourdes alla quale con entusiasmo aderii immediatamente, anche perchè dava modo a noi ex allievi di ritrovarsi dopo sette-otto anni che ci eravamo persi di vista dopo l'uscita dai vari istituti della Fondazione di quel grande Sacerdote quale era stato l'indimenticato Don Carlo Gnocchi. Ci trovammo tutti alla stazione Garibaldi di Milano ed alle tre del pomeriggio siamo partiti. C'era con me il mio compagno di banco che assieme ai suoi genitori c'era già stato un paio d'anni prima il quale continuava a raccomandarmi: "Matiz, non dimenticarti di andare a fare il bagno nella piscina di Lourdes e ti renderai conto che c'è qualcosa di soprannaturale in quel luogo ed in quell'acqua". Ed infatti ci recammo insieme a fare il bagno. File interminabili di pellegrini entravano in questo luogo, di ogni razza e di tutti i ceti sociali, sani, ammalati nel corpo ed anche nello spirito, come lo ero io, scettici ed increduli. Percepì una strana sensazione prima di entrare nella vasca, e dopo aver letto la preghiera mi immersevo nell'acqua completamente, mi risollevarono e mi fecero uscire. Ero completamente asciutto. Ora questo fenomeno mi lasciò sbalordito ed il mio pensiero ritornò alle parole del mio amico, al soprannaturale che lui menzionava e mi fece meditare e discutere con gli altri colleghi, ma nessuno aveva trovato la risposta a questo fenomeno, perchè non esisteva una risposta se non quella, che ci trovavamo a Lourdes. Mi ero ripromesso in quei giorni che se avessi avuto la fortuna di raggiungere la pensione di vecchiaia ci sarei tornato, ed infatti quest'anno ci sono tornato. Trenta anni fa il problema degli ammalati non mi aveva coinvolto tanto, an-

PEPPINO MATIZ

grieglich unt vir da gonza bou-cha, unt asou bos zan mochn homi aincrim abia "barelliere". Saim abeck gongan in 610 lait, chroncka, zunta, barellieri, sorelle (sghbeistarn), gaistligara unt docktara. A zuug mitt 14 karozzas, mitt 2 karozzas atrezziart vir da chronckn ana vir da chuchl mitt drai prava cheicha as viil guat honant gachoucht, karozzas min peiltan unt ona, in-ols dar zuug is lonck gabeisn 350 metros. Saim abeck gongan va Bain



um 16,40 unt saim af Lurt onckeman um 15,30 van-ondarn toog mitt a schtunt unt a holba schepear af bosta is gabeisn programmiart ovar sichar nitt schult var organizzazion var U.N.I.T.A.L.S.I. as iis van 1903 as organizziam tuat da chronckn lait umanondar zan viarn af ola da Santuaris var Muatargootis unt as ganau is gabeisn in ola da cichna chla-na unt groasa. Oogleik da chronckn min hilf van volontaris as olabaila senant men a zuug onchimp afta schtazion, honanzus pfiart ina Hotei asmar saim gabeisn aincrim unt in da zbaa schpiteldar in "Salus Infirmorum" unt in "Sette Dolori". Dodan da chronckn honant ols pacheman bosa vaneatn honant ckoot vir soia noatbendiga cichna. Anian toog indarvria um 6,15 ina chircha van rosghari beart gamocht a hailiga meis bo geantat ola da barellieri unt da sorelle as senant paschteilt vir da chronckn, deiga meis is gamocht an hilf zan vroong in Goot unt dar Muatargootis in toog aus zan hoom da see chroft virchn zan troong da oarbat mitt vraidia vir da seeng bianigar glickli. Unt ii selbar, unt in hearn maina vrau

che perchè avevamo fatto il pellegrinaggio come una rimpatriata di vecchi amici e che dopo le sacre funzioni ci trovavamo a gruppi a bere e mangiare in allegria. Ci sono andato, come ho detto, però con un altro spirito, e cioè quello di aiutare gli ammalati a raggiungere il piazzale ed a partecipare alle varie funzioni religiose che si celebrano durante tutta la settimana, e per fare ciò mi sono iscritto come barelliere. Siamo partiti in 610 persone tra ammalati, pellegrini, normodotati, barellieri, sorelle, sacerdoti e dottori. Un treno con ben 14 carrozze, comprendente di 2 carrozze attrezzate per gli ammalati, una adibita a cucina con tre cuochi all'altezza della situazione, con carrozze con cuccette e non, il tutto lungo ben 350 mt. Siamo partiti dalla stazione di Udine alle 16,40 e siamo arrivati a Lourdes alle 15,30 del giorno dopo con 1 ora e mezza di ritardo sulla tabella di marcia certamente non imputabile all'organizzazione dell'U.N.I.T.A.L.S.I. che è dall'inizio del secolo e precisamente dal 1903 che organizza i trasporti dei malati ed i pellegrinaggi nei Santuari Mariani e che è stata perfezionata in tutto anche nei più piccoli particolari. Scaricati gli ammalati con l'aiuto dei volontari che sono sempre presenti alla stazione, ci siamo trasferiti nei vari Hotel dove eravamo destinati e nelle due strutture mediche del "Salus Infirmorum" e nel "Sette Dolori" qui gli ammalati trovavano tutta l'assistenza necessaria ai loro fabbisogni. Ogni mattina alle 6,15 nella Basilica del Rosario viene celebrata una Santa Messa alla quale partecipano tutti i barellieri e le sorelle che sono al servizio degli ammalati, cerimonia che serve a chiedere a Dio ed alla Madonna quella serenità d'animo e la forza per portare avanti il lavoro di assistenza ai meno fortunati. Ed infatti io per-

IL MEGLIO DI TE

L'uomo è irragionevole, illogico, egocentrico: non importa, amalo.

Se fai il bene, diranno che lo fai per secondi fini egoistici: non importa, fa il bene.

Se realizzi i tuoi obiettivi, incontrerai chi ti ostacola: non importa, realizzali.

Il bene che fai forse domani verrà dimenticato: non importa, fa il bene.

L'onestà e la sincerità ti rendono vulnerabile: non importa, sii onesto e sincero.

Quello che hai costruito può essere distrutto: non importa, costruiscilo.

La gente che hai aiutato, forse non te ne sarà grata: non importa, aiutala.

Dà al mondo il meglio di te, e forse sarai preso a pedate: non importa, dà il meglio di te. Madre Teresa di Calcutta.

LA PREGHIERA DEL MALATO

Signore Gesù, la malattia ha bussato alla porta della mia vita: un'esperienza dura, una realtà difficile d'accettare. Ciononostante, ti ringrazio proprio per questa malattia: mi ha fatto toccare con mano la fragilità e la precarietà dell'umana esistenza. Ora guardo tutto con altri occhi: quello che sono, con quello che ho, non mi appartiene, è un tuo dono. Ho scoperto che cosa vuol dire dipendere, aver bisogno di tutto e di tutti, non poter far nulla da solo. Ho provato la solitudine e l'angoscia, ma anche l'affetto e l'amicizia di tante persone. Signore! Anche se mi è difficile, ripeto: "Sia fatta la tua volontà!" Ti offro le mie sofferenze e le unisco a quelle di Cristo. Benedici le persone che mi assistono e quelle che soffrono con me. Maria, nostra Signora di Lourdes, sono tuo devoto: intercedi per me presso il Figlio tuo. Amen.

aa da Giacomina, hoon nia ze-achn as deing lait ina gonza boucha aus, nia epas honan ckoot zan soong udar pachlongsi unt nitt a cleachz boart honant zok as hiatn gameachat paladin da chronckn, unt ola da problemas as senant virchn ckeman senant boarn virchn procht olabaila min lochntarn zicht unt mitt a guatn boart. Unt deiga is ana van schianarsn cichna gabeisn va deing taga. Anondara cicht aa is gabeisn da sega as ola da lait senant gongan afta hailing funzions as senant boarn gamocht ina boucha aus, asou abia da Via Krucis as iis boarn gamocht da nocht unt untara vaina reing as nouch mear tragik hott gamocht padaitn in toat van unsarn Christ aufn ibarn pearg zuachn van santuari, abia da hailiga meis voar da grotta a bosì da Muatargootis hott glosn seachn, olabaila schian unt voula glaub, unt bo da bearna van che- arpar bearnt vargeisn, unt lott in gaist van-anian in seeng r u a a s m a r ainbendi heart unt as a n i a s n e n c suacht mitt iin selbar unt min Goot. Li so- gench da aufrichtiga boarchat is gabeisn a schiana cicht unt tua vargunan oln in seeng as a pisl guatn biling honant zan probiarn unt ii pin sichar as da seeng as nitt glaamp meachatn hintar che- man mear raich in chearpar unt in gaist, unt as mendar a mool geat, pista sichar asar bidar geat, bal viil van volontaris asi chamarocof hoon gamocht honantmar zok as Lurt is glaich abia da droga, meist nitt untarbianigar tuanan bidar zan gianan, unt onvilndi var seeng atmosfera va rua asmar heart unt pagraift in seeng hailing oart. Anondara groasa cicht asi oubocht hoon gamocht, is is sega zan hoom pacheman min volontaris viil junga puam unt dosto is viil schian vir deing puam as viil mool bearnt cazt ona gadanckna unt materialist. Va Tischlbong samar in andlava gabeisn min volontaris, chroncka, unt zunta lait, houfmar anondar joar zan sain leisla is touplta, baar a schiana cicht.

sonalmente, ed a detta anche di mia moglie Giacomina, non ho mai notato da parte di questi volontari nell'arco di tutta la settimana, ne un gesto ne una parola che poteva offendere o colpire la sensibilità degli ammalati, e tutti i problemi che si presentavano venivano affrontati sempre con un sorriso ed una buona parola di conforto o di incoraggiamento. E questo è stato uno dei lati più positivi del pellegrinaggio. C'è stata poi la partecipazione totale di tutti i pellegrini alle sacre funzioni che si sono svolte durante la settimana, compresa la Via Crucis effettuata di notte e sotto una sottile pioggia, aumentando così l'atmosfera tragica della morte di Cristo, su per la collina che si trova a fianco del Santuario, e la S. Messa davanti alla grotta delle apparizioni, sempre suggestiva e piena di devozione, dove il dolore fisico per il

mento viene dimenticato e lascia spazio all'animo interiore quella intima soddisfazione di ricerca di pace con se stessi e con Dio.

Vi assicuro che è stata una bellissima esperienza che auguro a tutti coloro che sono armati di un po' di buona volontà di provarla e ne sono certo che anche i più increduli ne usciranno arricchiti nel corpo e nello spirito, e che se ci va una volta certamente ci tornerà, perchè a detta di più di uno dei volontari con i quali ho fatto amicizia, Lourdes diventa come una droga, non puoi fare a meno di ritornarci e di immergerti in questa atmosfera di pace che aleggia in questo luogo sacro. Un'altra cosa che ancora mi ha colpito è stato quello di trovare fra i volontari tanti giovani e ciò rende onore a questa categoria che spesso volte è taciata di superficialità e di materialismo. Di Timau eravamo in 11 tra volontari, pellegrini e malati, io spero il prossimo anno di esserci con almeno il doppio, sarebbe una bella cosa.

asou geats . . .

UN PAPA' E NONNO SPECIALE

Sul precedente numero di Asou Geats è apparso un caro ricordo di mio padre, Unfer Giordano. Dopo averlo letto diverse volte, mi è venuto in mente di scrivere alcune cose che lo riguardano e soprattutto quel meraviglioso rapporto che lui aveva con i miei tre figli. Inizio parlando del primo nipote, Massimiliano che è nato a Tolmezzo, per un certo periodo ha vissuto in casa dei nonni a Timau, per lui mio padre stravedeva, guai a chi lo toccava. Ricordo

un particolare di quando aveva pochi mesi, gli stavo cambiando il pannolino, Massimiliano si muoveva in continuazione e non riuscivo a rivestirlo così, con un piccolo gesto gli ho dato una sculacciata e lui si è messo a piangere. Nello stesso istante, nonno Giordano, che era alle mie spalle,

mi diede un ceffone dietro la nuca, quella fu la prima volta nella mia vita che mio padre mi toccò. Nel 1971, in dicembre, nacque la seconda nipotina, Natalina. Nonno Giordano e nonna Delfina erano tanto premurosi con lei, non le lasciavano mancare nulla, Massimiliano e lei hanno vissuto con i nonni fino a nove mesi. Mio padre era sempre premuroso e attento con i miei due figli: - Hanno mangiato? - chiedeva, se li sentiva piangere subito si preoccupava e voleva chiamare il medico. Poi, mio marito Calogero che prestava servizio come carabiniere a Tarvisio, venne trasferito ad Udine e, per nonno Giordano, iniziarono i pensieri perchè non poteva più vedere i suoi cari nipoti. In quel periodo la sua vista gli permetteva ancora di muoversi da solo, così prendeva la corriera e veniva ad Udine a trovarci, si fermava sempre otto, dieci giorni. Nonno Giordano non si presentava mai a mani vuote, aveva sempre con sé la sua borsa personale e, prima di ritornare a Timau, lasciava qualche soldino in casa. Ricordo l'ultima volta che venne a farci visita, si fermò parecchi giorni. Un pomeriggio doveva recarsi alla stazione a prendere la corriera, io ero indisposta e non volevo lasciarlo andare da solo, i due nipoti si erano offerti d'accompagnarlo ma lui continuava a dire: - Siete troppo piccoli state a casa, non preoccupatevi, ce la faccio da solo tanto ho con me la mia borsa! -

Prese la sua borsa molto pesante perchè conteneva una macchina da cucire elettrica, ci salutò raccomandandoci di non stare in ansia per lui. Dopo la sua partenza ebbi uno strano presentimento, mi sentivo come se gli fosse capitato qualcosa. Lasciai trascorrere due ore e mandai i miei due figli a telefonare a nonna Delfina, per sapere se era arrivato a casa. Fu proprio così che fummo informati che nonno Giordano si era fatto male alla



nipote. I miei figli non potranno mai dimenticare quel nonno che diceva sempre: - Che confusione! - espressione rivolta a Massimiliano e Natalina i quali, avendo un carattere chiuso, se ne stavano zitti, mentre a lui

piaceva parlare e scherzare. Dal mese di luglio 1997 mi sono dovuta trasferire da Udine a Timau, in casa dei miei genitori per motivi di salute di mia madre. Oggi che sto scrivendo questi ricordi è quasi un anno che sono a



Roberto, Massimiliano e Natalina

Timau e, stando con i miei, ho avuto la fortuna di conoscere ancor più mio padre Giordano. Negli ultimi tempi la sua vista era ormai calata, però non si perdeva d'animo, era sempre in movimento, andava nella sua legnaia a spaccare la legna tastando con le mani e controllava la catasta se era diritta. Ancor oggi tutti noi ci chiediamo come facesse a battere i chiodi con tanta precisione. Purtroppo ci ha lasciato, la casa è vuota senza di lui, il suo carattere sempre allegro, scherzoso, la battuta sempre pronta e i pensieri rivolti ai suoi nipoti. Quando Natalina telefonava doveva prendere in mano la cornetta per chiederle se aveva mangiato, se aveva lavato i piatti e se il lavoro andava bene. Quando si era a tavola, pranzo o cena che fosse, diceva sempre: - Dovrebbe essere qui il mio Roberto a mangiare con noi! -

Era sempre in ansia per i suoi nipoti. Papà Giordano era amico di tutti, tante cose si potrebbero ancora scrivere per ricordare la sua figura però il dolore d'averlo perso è troppo grande. Ora nei cuori di sua figlia, di suo genero e dei suoi nipoti ha lasciato un vuoto enorme, un vuoto che ci riporta a ricordare le gioie e i dolori condivisi assieme a lui, ricordi che ci aiuteranno ad andare avanti senza mai dimenticare papà e nonno Giordano Pindul, lui sarà sempre nei nostri cuori.

Nonno Giordano si fece scattare una foto con suo nipote in braccio e accanto nonna Delfina, prese un bottiglione di vino, ci mise sopra il succhiotto del biberon e fece finta d'appoggiarlo sulle labbra del nipotino, dicendo: - Deve crescere forte, lavoratore e deve diventare un alpino come me! -. Ora i suoi tre nipoti sono cresciuti: Massimiliano si è arruolato nei Carabinieri per la grande gioia del nonno, Natalina ha il suo lavoro, lei era molto affezionata al nonno perchè le sue visite erano frequenti, ogni fine settimana lo trascorrevamo a Timau, assieme al suo nonno che la riempiva di attenzioni, poi le sue battute e quel calore umano che solo un nonno sa trasmettere a un

nonno sa trasmettere a un

Rosalba Unfer van Pindul

IS GAIST PLATL

La pagina dello spirito • La pagjne dal Spirt

TUAMAR
EIPAS
DARZEILN

Reimar a pisl vanoldarlaiana sochn; as aan beart honnant. Van ochzathundart auf, earschtn nainzathundart joar; pis in da see zait Tischlbong homar Gamaan alana ckoot. Doos chontmar van oltn piachar leisnan, noor af aa mool beart Gamaan af Palucc gamocht. Is bol reacht asou, bal bi mear lait asmar saim, bi mear ckroft honan miar in doarf zan boartn as eipas beart gamocht. Naa liam lait is niit asoi? Dei toga pini in biarzhhaus gabeisn nor honi a noiarickait cheart, bal in da biarzhaisar learnmar viil unt heartmar vanoldarlaia. Da Gamaan bolatuns da bosarselara tuanan, miar in da haisar prauchn ckana bal in da oltn piachar beart bool sain criim as dar Fontanon in Tischlbong ckeart. Miar zoln bool unsara sctoiar. Bosta iis zan aufpasn in bintar senant viil haisar zua unt da lait muasnt niit is bosar in gonzn bintar losn lafn, is peisar ausar tuans unt dareimst ola da rubinezz oufa losn asou ckont nizz voarckeman. Is bosar iis olabaila gabeisn, unt noch viarhundarta geat unsar bosar olabaila oobearz. Miar geim bosar in da gonza Buut tool unt da earschta lampadina is boarn pan Fontanon ongazunt olabaila doo af Tischlbong. Liam lait losmars eipar niit dosto aa tuanan, bal doo miar saim in cherach, da beiga voula leichar unt soii honant aa plozz gamocht mitn peisastn plotn, zolnsasi anias aa plotu unt mochnsa doo aa saubara earbatlan. Hiaz reimar a pisl van cleachtn beitar, van anazbeanzn in mai pis haintan asi deen priaf schraim tua doo panuns homar da suna aa boucha ckoot, laai bosar ganua; hiaz dareimst asi schraim tua tuaz goar schauarn, da gartlan is ols zan taivl gongan, men da bosarselara barn bar ols zaschprungan van asou viil bosar asmar hoom unt houfmar as nia ckana bearnt gatonan. In leistn in mai is da reunion van kosaks gabeisn af Palucc, is vivvadochzka doo af Tischlbong in mai senanza doo gabeisn da seen aneitlana as

(geat baitar avn sekzm platlan)

DAL VANSELI SEONT
LUCHE (10, 1- 12.17)

In chë volte il Signôr ind'â sielzût altris setantedoi e ju à mandâz a doi a doi denant di sè pes sitâz e pai païs dulâ ch'al veve di rivâ. Ur à dit: "Al è tant ce ricuei, ma lavorenz and'è pòs; preait, alore, il paron de canpagne ch'al mandî lavorenz a ricuei la sô robe. Lait, ma viodeit che us mandî tanche agnèi tal miec dai lôfs.

No stait a puartâ ni sacs, ni bisacjs, ni sandui e no stait a pierdîsi a saludâ nissun par strade. In chë cjase ch'o jentrais, tacait cussî: Pâs par cheste cjase. E se li al è un fî de pâs, la pâs che j augurais si pojârâ sore di lui; senò us tornârâ indaûr. Restait in chë cjase a mangjâ e a bevi ce ch'è àn parcè che l'operari al à dirit di jessi pajât.

No stait a passâ di une cjase in chë altre. E in chë sitât ch'o jentrais e che us vièrgin la puarte, mangjait ce che us presentin, vuarîi i malâz ch'o cjatais e diseiur: Il ream di Diu al è rivât! Ma in chë sitât ch'o jentrais e che no us vuelin, lait su la place e diseiur: Ancje il polvar de vuestre sitât, ch'o vin cjapât su tai pîs, us al spachin vie!

Ma o veis di savè ch'al è rivât il ream di Diu. In chë sornade, us al garantîs jo pardabon, j larâ plui ben a Sodome che no a chë sitât!" I setantedoi a son tornâz dongje duc' contenz disint: "Signôr, ancje i demonis nus stavin sot cul to non."

Peaule dal Signôr

VAN VANZELI VAN
LUKA

In da see zait, hott pascheilt ondara zbasimzk dischepui unt hozza cickt zbaa unt zbaa voar iin in anida schtoot unt oart bodar darhinter iis gabeisn zan gianan.

Unt hott soian zok: "Da ackar senant viil, ovar da oarbazlait senant biani. Petaz noor in hear va dein ackar asouvil asar oarbazlait schickt vir saina ackar. Geaz: Hiaz ii schickenck abia lamplan ina mita van volfs; troks niks mita nitt borsas, nitt taschkapans, unt nitt sandui unt griasz niamp ibars beig. In anian haus bodis beart aichn gianan, soks amool: "Vriid in deing haus".

Unt men beart sain a suun van vriid, enckadar vriid beart av-iin nidar gianan, sustn beartar bidar hinter gianan ibar enck. Plaips in seeng haus,

eisntar unt trinckntar van seeng asa honnant, bal is oarbaz menc muast hoom saina zoling. Geaz nitt virpai haus vir haus. Mendis beart aichn gianan in-aa schtoot unt bearmteck on-neman, eisz bosenck beart geim, hel-fz da chronckn as-seem senant, unt soks soian: "Is zuachn dar raich Goot".

Ovar mendis aichn beart gianan in-aa schtoot unt bern-tenck nitt on-neman, geaz ausn afta piazza unt soks: "Goar in schtaab var enckam schtoot asi iis ongateiklt av unsara viasa, bearmar oo schitn kein enck; ovar deis muast beisn as dar raich Goot zuachn iis".

Li sogenck as in seeng toog Sodoma beart peisar sain trochtiart abia da see schtoot". Da zbasimzk senant hinter ckeman gonz vroa unt honant zok: "Heargoot, goar da taivl senant untar uns pliim in dain nomat".

Heargoot Boart

(Boarn varcheart van Peppino van Messio)

DAL VANGELO
SECONDO LUCA

In quel tempo, il Signore designò altri settantadue discepoli e li inviò a due a due avanti a sé in ogni città e luogo dove stava per recarsi.

Diceva loro: "La mèsse è molta, ma gli operai sono pochi. Pregate dunque il padrone della mèsse perchè mandi operai per la sua mèsse.

Andate: ecco io vi mando come agnellî in mezzo ai lupi; non portate borsa, nè bisaccia, nè sandali e non salutate nessuno lungo la strada. In qualunque casa entriate, prima dite: Pace a questa casa. Se vi sarà un figlio della pace, la vostra pace scenderà su di lui, altrimenti ritornerà su di voi. Restate in quella casa, mangiando e bevendo di quello che hanno, perchè l'operaio è degno della sua mercede. Non passate di casa in casa.

Quando entrerete in una città e vi accoglieranno, mangiate quello che vi sarà messo dinanzi, curate i malati che vi si trovano, e dite loro: E' vicino a voi il regno di Dio.

Ma quando entrerete in una città e non vi accoglieranno, uscite sulle piazze e dite: Anche la polvere della vostra città che si è attaccata ai nostri piedi, noi la scuotiamo contro di voi; sappiate però che il regno di Dio è vicino. Io vi dico che in

PEPPINO MATIZ

quel giorno Sòdoma sarâ trattata meno quella città". I settantadue tomarono pieni di gioia dicendo: "Signore, anche i demòni si sottomettono a noi nel tuo nome".

Parola del Signore

COME AGNEI TAL
MIEC DAI LÔFS

Ancjemò une volte al torne fûr il grant cantin de clamade: Diu, paron de canpagne, ch'al mande lui cui ch'al ûl, sielginlu cun tune siele personâl e mistereose. No savin cemût ch'al à sielzûz chesc' setantedoi. Nè s'a erin i miòrs o i unics ch'al veve sot man di podèju mandâ. Siguramentri and'ere tanc' âtris che, umanamentri, a varessin vût cualitâz plui positivis. Lui però al è il paron e lui al distine cui mandâ. Al è un principi di fonde. Se la canpagne e jè sò, se la samence e jè sò, se la fadie par fâle cressi e diventâ palombe e jè sò, al à dirit lui di clamâ. L'onp al po' dome rispuidi, ma l'iniziatve e partis di Diu. S'o sin spersuadz di cheste veretât, o vajarin di mancul la scjarsetât dal lavorenz che si palpale aromai darpardut. Ju mande come agnèi tal miec dai lôfs. Il ream di Diu al è dificil. Si trate di una strade strete e ritese. Si scuen bandonâ pari e mari e tantis âtris robis sacrosantis, lassansi cjapâ dal misteri dal ream fin-tremai tal font de anime. Si à di là tun mont ch'al è tes mans dal trist o là che il trist al à ungrum di trajnis e colegancis. Ma no esal un riscjo mortâl mo mandâ agnèi tal miec dai lôfs? No ese za sigure la fin ch'a fasaran cheste biade mandrie di agnèi apene ch'a capitaran tes grifis dai lôfs? O crôt che Diu no ju mandî al mael. Lui al sarâ cun lôr e nol permetarâ che un sôl cjavêl dal cjâf al coli. Ma nol ûl che i clamâz, partint cun tant di sclope o di rivolvar, cuanche a varan vincût, stant che la vitorie e jè sigure parceche garantide di Diu, ur vegni la tentazion di dî che àn vincût lôr, cu la lôr furbetât, cu la lôr teolighe, cu lis lôr sclopis e pistolis. La canpagne e jè di Diu, il mont al è di Diu, la storie e jè di Diu. Sô e à di sei ancje la vitorie. Ma par che risultî sò, o vin di partî sfurnîz di dutis chês armis e chês taticis che ridusaressin la vuere a un scontrâsi jenfri lôfs-lôfs e agnèi ben ben armâz. I dissepui ch'a partissin no àn di vè nuje di nuje, s'a

vuelin sei sigûrs che Diu ju vuardi e ju protegî. S'a puartin daûrsi sacs o bisacjs o sandui, no varan dibisugne di provedense, parceche si rangjaran dibessô. E lui ju lassarâ ch'a si rangin. Ma puedino i agnèi, par tant ch'a setin vuaiz, rivâ adore di vinci i lôfs? La lote jenfri il ben e il mâl e jè une lote là ch'al vinc, come pardut, il plui fuart. In cheste lote però no son di front lôfs e agnèi, che alore e sares za distrigade prime inmò di tacâle. A son di front i lôfs e i agnèi conpagnâz di Diu. E Diu al è plui fuart dai lôfs e la sô vitorie e jè la vitorie dal ben sul mâl. Vitorie sigurade e sigure dome se jè vitorie di Diu. I agnèi, ch'a partissin cence miez umans, e àn de lôr bande il Diu dal cîl e de tiere, chel che denant di lui a sbalsin di pore duc' i gjaui dal infier. Leint la storie de glesie, o viodin spièi ch'a varessin di fânu pensâ. Un troput di apuestui cjamâz di Spirtu Sant e di buine volontât e àn rivât a semenâ la buine gnove dibot par dut il mont. E plui puars a erin e plui la int a leve daûrjur. E mancul miez a vevin e plui al cresceve il numar di chëi ch'a crodevin. Cumò che la gleisie e jè fuarte, potente, svelte, armade di ogni sorte di bonbis, rivedide e temude di duc' e no rive plui a fâj front al mâl e no à plui chë virtût che veve cuanche un san Francesc al leve atôr discolc, durmint sun tune piero o sun tune coje. La fuarce de religjon e sta te veretât, te fede, te sperance, tal partî cence nuje e plens di Diu. Alore la lûs e vincarâ il scûr e il ben al vincarâ il mâl pe fuarce ch'al à intorsi. E jè une vitorie di valôrs plui che una vitorie dal plui fuart. E Diu nol ûl che nissun no j fasi onbre. Baste che chesc' agnèi a partissin infogâz di amor di Diu, di timôr di Diu, cun armis ch'a son lis armis di Diu. E nol covente nancje fâ granc' discors, che ancje la lenghe e la teolighe e la batule a podin jessi armis, e Diu nol ûl. No vin di inceâ la potence di chest mont. Il cristian nol è chel ch'al à la pussibilitât di stropâur la boje a di cheâtris cu lis sôs filosofis e teolighis, ma un agnel che si presente tal miec dai lôfs a puartâur il don di Diu. Cence nissune councurince cul mont. Cence nissune gole di paronâ sul mont. Dome cun tune grande brame di servî il mont esibint i dons di Diu cun umiltât, ligrie e pàs.

(da "Vanseli par un Popul" di Pre Antoni Beline)

18 ANNI DI ATTIVITA' PER IL GRUPPO FOLCLORISTICO IS GULDANA PEARL

Lodevole il traguardo raggiunto dal nostro locale gruppo folcloristico. Il merito di tanta popolarità va attribuito a tutti i bambini che si sono susseguiti in questi anni all'interno del gruppo ma, un plauso particolare vada anche ai fratelli Primus van Futar, Ilia Di-retrice del gruppo e Giorgio il fisarmonicista. Per saperne di

za polso fermo-

- *Quali e quanti sono i balli del vostro repertorio? Avete avuto difficoltà a reperirli?*

I:- Il nostro repertorio rappresenta la realtà culturale di Timau infatti, come narra la tradizione orale popolare, l'abitato di Timau è stato fondato nel lontano 1200 da un

ne depositarie di tali conoscenze. Superato questo primo ostacolo, l'atteggiamento di questi "maestri" diventa di estrema disponibilità e cordialità-

- *Fino ad oggi quante sono state le esibizioni in pubblico? Dove siete stati e quale ricordate in modo particolare?*

I:- Snocciolando un po' di numeri, le nostre esibizioni superano le 250, con una media annua di 14 uscite, ovvero più di una al mese. Possiamo citare a grandi linee le uscite in Svizzera, Francia, Austria, Germania, Ungheria, Spagna, Repubblica Slovacca, Sardegna, Emilia Romagna, Lombardia, Veneto. Le più particolari sono:

- Svizzera - Basilea 1981: la prima uscita all'estero

- Ravascletto 1983: prima esibizione per la nostra televisione nazionale, RAI 2

- Vienna - Austria 1984: esibizione per il Presidente della Repubblica Austriaca

- Sardegna 1985: il primo volo in aereo per i nostri bambini

- Svizzera - Basilea 1985: spettacolo con Eros Ramazzotti

- Austria 1988: esibizione per la tv nazionale austriaca, ORF 1

- Sardegna 1988: volo in aereo con Riccardo Fogli

- Meckenadasd Ungheria 1989: primo viaggio in un Paese dell'est Europa

- Svizzera - Basilea 1990:



Il gruppo con Riccardo Fogli

più vi lascio alla lettura di questa intervista rilasciatami gentilmente da Ilia e già pubblicata sul numero di luglio del periodico mensile "Carnia News".

- *Come e quando è sorto il vostro gruppo folcloristico? Da quanti bambini era composto e com'erano i primi costumi?*

I:- Il gruppo si è esibito per la prima volta in occasione del festival di canzoni per bambini tenutosi a Timau, il 27 luglio 1980. Quest'anno per festeggiare i nostri 18 anni, nella sala Comunale dal 5 al 20 agosto, allestiremo una mostra fotografica illustrante i momenti più significativi della vita del gruppo. All'origine era composto da quattro coppie: Muser Michela e Matiz Ivano, Unfer Aurora e Mentil Massimo, Unfer Daniela e Primus Gianluca, Muser Marianna e Mentil Sandro.

I maschietti indossavano pantaloni in velluto bordeaux e gilet neri, camicia e calzettoni bianchi, ai piedi i scarpetz. Le bambine vestivano un corpetto nero di raso e gonne con fiori, due a sfondo rosso e due a sfondo nero, grembiolini giallo chiaro e le bluse e mutandoni lunghi bianchi.-

- *E' stato, ed è difficile istruire i bambini?*

I:- Ho sempre avuto a che fare con bambini in gamba, educati e con tanta voglia di fare bene. Perciò oltre a una grande passione è sufficiente avere pazienza e all'occorren-

za gruppo di minatori provenienti dalla Valle del Gail. Ancora oggi si parla il Tischlbongarisch, un tedesco arcaico. Espressioni di queste radici d'oltre confine sono le seguenti danze: Platlar, Hasltonz, Spinradl, Pantltonz, Stearnpolka, Peisntonz, Cjucultonz, Tischlbongara, Mazurca, Woshingtonz, Pulka, Kronarpulka.

Riproponiamo danze di origine friulana come Ziguzaine, Furlane, Stajare, Roseane, di origine mitteleuropea come la Quadriglia e la Vinca, e di ori-



gine prettamente carnica come la Cjaliarie (i cui passi sono stati recuperati a Sezza di Zuglio), la Palucane. In tutto sono 20 danze, per uno spettacolo potenziale di quasi due ore. Le nostre ricerche di musiche e passi tradizionali si svolgono principalmente nelle vallate carniche e le difficoltà maggiori consistono nel superare la diffidenza e la timidezza iniziali delle persone anzian-

za spettacolo con Fiordaliso

- Alhama de Murcia - Spagna 1992: prima esperienza di viaggio molto lungo con la cucina da campo

- Roma 1992: partecipazione a una trasmissione televisiva nazionale in diretta su RAI 1, negli studi di SaxaRubra

- Austria 1996: partecipazione a una trasmissione televisiva nazionale austriaca in di-



retta su ORF 2

Teniamo comunque a sottolineare che, per la compagnia delle persone che sostengono con il loro lavoro l'attività del gruppo e l'aiuto dei genitori, ogni uscita, vicina o lontana che sia, risulta piacevole e sempre allegra-

- *Quali sono i programmi futuri?*

I:- I nostri programmi per il futuro sono di continuare a proporre il nostro lavoro mantenendo questo gruppo di persone che hanno contribuito al successo dei nostri bambini, con facoltà per chiunque di darci una mano-

- *Ilia e Giorgio, tutti conosciamo la vostra bravura e serietà ma, oltre alla grande passione per la musica e il ballo, cos'è che vi ha spinto e vi spinge a dedicare il vostro tempo libero ai bambini?*

I:- Il gruppo folcloristico è stato una nostra creazione, per cui vi siamo particolarmente affezionati e ne siamo orgogliosi. Nei piccoli paesi di montagna come il nostro le attività culturali e ricreative sono quasi inesistenti; il gruppo funge in tal senso da punto di riferimento per chi voglia partecipare attivamente alla vita del paese e al mantenimento delle nostre tradizioni. Vogliamo cogliere l'occasione per ringraziare tutti coloro che collaborano con noi e tutti i genitori-

- *In tutti questi anni di attività, oltre al successo e tante soddisfazioni, sul vostro cammino avrete certamente incontrato anche delle difficoltà. Quali? E che cosa vi augurate per l'immediato futuro?*

I:- La partecipazione al gruppo è del tutto gratuita, così come praticamente tutte le trasferte sia in Italia che all'estero. Per questo motivo la difficoltà maggiore è il reperire finanziamenti necessari a sostenere le spese di gestione e soprattutto a coprire i costi dei viaggi. Ad esempio nel solo 1997 abbiamo speso 16 milioni di autopullmann. La spina nel fianco rimane poi la sede dove poter custodire i nostri costumi, l'amplificazione e tutti gli oggetti ricordo e i regali raccolti in questi anni di attivi-

tà, dove poter soprattutto esercitare i bambini in uno spazio sufficientemente ampio. Sono passate tre legislazioni comunali ricche di promesse mai mantenute.

Con l'attuale sindaco in carica, il signor Emidio Zanier pare si giunga finalmente a una felice soluzione del problema, con l'assegnazione al nostro gruppo folcloristico della stanza grande sita al 1° piano dell'ex-asilo di Timau-

- *Se qualche lettore del nostro periodico fosse interessato a contattare il gruppo folcloristico per partecipare a una manifestazione o ad una festa paesana, a chi deve rivolgersi?*

I:- Chiunque voglia contattare il nostro gruppo può rivolgersi a:

Primus Ilia via Maria Plozner Mentil n°97 - 33020 Timau-Tischlbong (UD)

Mentil Barbara via San Giovanni Bosco n°7 - 33028 Tolmezzo (UD)

Primus Giorgio via Maria Plozner Mentil n°95 - 33020 Timau-Tischlbong (UD)

Oppure al Comune di Paluzza o alle Pro Loco Locali.

A conclusione di questa intervista, ringrazio Ilia per la sua collaborazione augurando a lei, a Giorgio e al nostro gruppo folcloristico "Is guldana pearl" un proficuo lavoro e tanti meritati successi futuri.

Laura Plozner

senant ckeman zan schaug da chircha, soi senant reacht varplim bal soi honant niit gadencht asouboos, soi honant gamant laai a chlaana kapella viir ondenck, unsar gaistligar hott da hailiga meis gamocht nor saimar ola bearda is dar-paii gabeisn pan Bepuccio gongan eipas trinchn, asou senanza schian vroa bidar gongan. Il hoon asou gadencht: hoiar honanzisa niit aingloont af Palucc; istn bool dar Fritz Gressel aa darpaai gabeisn afta riunion?. Nouch dosto muasi schraim, dos monat sichmar aniantooog drai partidas (Mondiali Francia 98), in da chircha da suntigis zar hailing meis sichtmar ckana chindar, da meis tauart laai a holba schtunt. Losmar da see holba schtunt da tummhait, unt da schtrairaraian, unt ola da mozz afta saita bal da meis hott miit dein sochn nizz zan tuanar. Plaimar a pisl pan Goot aa noor saimar mear vroa; var-gelzgoot il bincenck oln guata unt schiana ferien unt in Flavio aa a bia President var Polisportiva Timau-Cleulis. Vargelzgoot.

Claudio ex korriera-Sappadin

asou geats . . .

DA OLTN DARZEILNT

UNSARA AUSBONARA VARGEISNT NIA SOJARA SCHPROOCH

In sghuin homar bidar af Tischlbong zeachn in Franco van Cjakaron, dar Schabò. Anian toog isar pa miar dahama ckeman unt asou homi eipas gamocht darzeiln:- Mai votar is dar Nando gabeisn unt maina muatar da Frida va Palucc. Soi honzi zoma pacheman unt chaariat af Ruam, seem pini ga-poarn, darvoar honza nouch a piabl ckoot, aan Eliano as cbint is ctoarm, noor sent maina zbaa sghbeistarn, da Rita unt da Ines-.

L:-Darzeilmar bostis va chlanat hott onceilt-

F:-Va chlanat ii, dai veitar Franco, dar Daniele unt sai prудар dar Arnaldo van Jega, dar Edo unt dar Sergio van Festo, dar Miro var Faan, unt viil ondara, saimar auhn in da cklapfa chriag schpilm min scholeitara. Pis pan Macca is Scholeit gabeisn unt va seem hear Pauarn. Soi hontuns pauar ckneppa ckasn balmar aan hertn ckopf hoom ckoot, soi sent da scholeitar pecka gabeisn balsa untartucki senant. Memar hoom clochtat senza laai sghbooch gabeisn. Afta Schiit in kampo homar



Tischlbongara in auslont: Arnaldo van Jega, Mondo var Ckloo, Claudio van Cjapitani, piabl unt pua senant vrema.

chugl cpilt, laai in seeng senza sctoarch gabeisn, soi hont olabaila gabunan, varlaicht bal olabaila ii afta tiir pin gabeisn. Miar piablan hoom bool min diarlan aa cpilt afta beiga: cerkli, prinprinella, zan schpilm tria homar da chraida in da schual ctouln asmar hoom gameikt da viar chastlan zaichn nidaroon. Miar hoom oldarlaai ongabentat unt iis toul gabeisn aa memar nizz hoom ckoot, mensuns plenta unt ckaas hont geim zan eisn homarsi raich ckeart, unt hiaz? Ola sent hakli, da plenta sonksa baar is maivali van oarman, ols balsa nia hungar hont glitin. Noor lisen, a mool in bintar ii, dar Miro, dar Arrigo, dar Daniele unt dai veitar Franco mitar gaiga avn pukl, homar ckoot af Palucc oachn zan gianan noor saimar in viara av aa bicikleta drauf gongan, afta prust homar da zaiting gatonan niit ckolt zan darbischn unt

Viil sent da tischlbongara as in da baita belt leimp, noor dencki asbool reacht iis sojan aa zan lisan unt aan eikali afta zaiting zan losnin. Voar zbaa monat is bidar van Paiarn zuar ckeman, viir aneitlan toga, dar Franko van Cjakaron, dar Schabò, as polda vufzk joar vurt iis. Aan gonzn nochmitoog homar chreit, ear hottmar a pisl

LAURA VAN GANZ



gongan. Zintarstn Muschkadeal, dar Miro is niamar zareacht ckeman ain zan hoom da bicikleta asou saimar aichn cprungan in aan mandlan va Chlalach unt ola gongan verting in haufa sghneab. Miar hoom bool nizz gatonan ovar, memar niit ckeck saim zan vliang, is mandl hiatus gateatat. Auffer beazr homar aa mandl pakeink ibarn Muschkadeal aufer mitt sain biracclan asar eplf is gongan varchafn, miar saim hintn drauf cprungan unt droo cminan aneitlan zaan oubast, bos bilstn, is hungar gabeisn. Anondars mandl hott olabaila

aufn in Daua noor iis a beigl as pis oubara Riim geat noor aufn in Lavareit, hear oubar Chlalach noor saimar pis avn poun van Futar gongan, seem is a schiana bisa gabeisn unt da zait zan vartraim homar a mainali gamocht min schtana unt aa hitali min schtaun zan pahiatnsi var reing. A mool isuns eipas schiackis ceachn, homar aa gaas varloam oubar Riim, um andlava cnochz saimarsa nouch gongan suachn ovar da gaas is gabeisn aichn ckeman in aa cklupa unt varet, sii hott gacheart in Magschin van Koka unt zaglich as dar moon nizz hott gabelt sustar barmar avn plozz gabeisn. Is schian gabeisn ovar, asou aa leim tati niamar moch-

L:-Daina muatar is va Palucc gabeisn unt dai votar va Tischlbong, bi hottisden chreit in haus?-

F:-Sii hott vriaulisch chreit ovar mai votar hottar tischlbongarisch glearnt rein asou mitt iar homar holba unt holba chreit. Hiaz honi bool seachzk joar unt piin polda vufzk vurt ovar ii reid peisar abia da seeng as olabaila doo sent pliiim. Dar Primo var Paluccan reit taic noor mendarmi onriaft noor sogin olabaila:-Lisen Primo, mitt miar muasta tischlbongarisch rein nitt taic!-. I piin asou longa vurt ovar maina schprooch honi nia vargeisn, aa meni nitt asou eiftar ckiim, ratn unt alana rein tuai olabaila af tischlbongarisch. Noor lisen, men duu eipas host glearnt va chlanat meiksta nia vargeisn, da muatarschprooch meiksta nia vargeisn. Mochntn homar da sghbizzn ckeman da seeng as vir aan toog in Mailont geant noor ckemanzan unt

vanols darzeilt, cichtn va deijoar, is hoartiga leim in auslont unt asou baita. is schiana iis asar saina schprooch nia hott vargeisn unt isin viil laat zan hearn unsara chindar unt da jungan laai balisch unt vriaulisch rein. Darnooch asin ckeen, dar Schabò is olabaila dar glaicha, a menc mitt aan groasn hearza as liapt sai doarf.

varschteanant nizz mear, chonant laai balisch rein, da seeng sent niit gonz gapochn, van schtolz tuanza asou-

L:-Bona pistaden gongan vurt?-

F:-A mool muasidar doos soong, mai votar hottmar olabaila zokt:-In main haus vaulenzara unt vrema bili niit- unt av deeng hottar bool reacht ckoot. I hoon niit ckoot nouch vufzachen joar meni piin gongan, is in aprili gabeisn cbint nooch d'Oastarn. Is bool hoarta gabeisn ovar mitt unsa-dar schprooch honzuns varshtonan. A mool pini af Lusnburk gongan vir simm joar hottmi mai veitar Vranz auhn gamocht gianan, dai veitar Franco is auhn ckeman durchn veitar Renato. In Lusnburk va bomar saim pliiim pis avn plozz zan gianan bomar hoom goarbatat, homar gapraucht aa schtunt unt aa holba zavuas, noor tuasta zbelst schtunt oarbatn, pis um seksa cnochz unt darvoar asmar hoom geisn is zeichna cnochz boarn, noor var miadickait saimar aichn pfoln in da peitn abia da mouln piirn. Schpeitarar saimar noor mitt aan kamion gongan af d'orbat, viara, vinva voroon, da ondarn ola hintn in luft, in da reing, abia da vockn saimar



Rostn nooch d'ouarbat

drauf gabeisn unt doos muasta dain veitar Franco vroong. Da earschn joarm saimar laai hontlongara gabeisn afta gapaidar unt hoom gamuast schtilla plaim, olabaila ioo soong aa men naa is gabeisn

sustar hiatmar gamuasat bidar hamm ckeman. Van Lusnburk pini noor in Paiarn gongan vertin boi nouch in haint leib, sent schuan viarzk joar asi seem piin-

L:-Ckimsta olabaila gearm af Tischlbong?-

F:-Io, bear ckimpen niit gearn bidar haam? Doo plaim niit ovar asou bartamool, boda pist gapoarn bearsta olabaila ckeman. Lisen, dar Primo var Paluccan hozzi taicard gamocht, ovar ii hoon zokt:-Maina pfaat tui niit bezzl, balischar pini ga-poarn unt balischar muasi schtearm-

L:-Aniada mool asta ckimst, pachimsta ols glaich odar is eipas gabezlt?-

F:- Is ols gabezlt, laai da bont is olabaila da glaicha unt beart nia bezzl. Lait sent ckana mear pan Pauarn hear, sent mear in Scholeit, menda mitt iamp bilst rein muasta laai semumin gianan. Ibarool bozzn pama, ibara laitin umin, vriar hottmar da schtala auhn zeachn afta Cupindias, hiaz is ols varbozzn, doos bal ola vaul sent boarn zan oarbatn-

L:- Bos dencktn var schprooch?-

F:-Ii sodar laai doos, Tischlbong is schuan aus ctoarm, hearst laai balisch rein unt vriaulisch, pis as miar leim unt asmar rein da schprooch geat niit vargeisn. Miar saim aa chindar gabeisn, saim in da schual gongan balisch learnan rein ovar da muatarschprooch homar niit aus gloosn unt hottuns viil ckolfn memar in da belt hoom gamuast gianan is preatl vardianan. Ii soog nizz ovar av aan toog bearnza bool drauf ckeman.- Mitt deeng zbaa bartlan hottarmi oo ga-

zolt dar Schabò. Ear hottmar bool viil cichtlan darzeilt unt ii piin viil vroa zan hoomin glisnt vir aan gonzn nochmitoog. Vargelzgoat Franco vir ols unt plaibuns guat!

Laura van Ganz

COM'ERA BELLO ANDARE A SCUOLA

Sono una persona anziana ma con i ricordi della fanciullezza ancora chiari e impressi nella mente come leggerli sulla lavagna. Mi ricordo che si andava volentieri a scuola, ci si trovava in tanti bambini a giocare nel cortile e quando suonava la campanella alle nove, si entrava in classe e ci si sedeva composti nei propri banchi.

Quando entrava la maestra ci si alzava in piedi a salutarla, poi ci faceva fare il segno della croce, una preghiera e poi iniziavano le lezioni. Per un periodo avevamo una maestra di Ravenna poi è arrivata la maestra Catinute di Treppo Carnico, una insegnante buona, cara, ci insegnava tante cose utili, semplici ricamini, si facevano dei disegni su cartoncini poi con ago e filo si seguiva il disegno.

Mi ricordo che ogni tanto il sabato sera prendeva con sé due di noi e ci portava a casa sua a Treppo e la domenica sera si ritornava indietro, sempre a piedi. Gli insegnanti alloggiavano al terzo piano della scuola. Poi ho un ricordo della prima elementare, mi addormentavo volentieri sul banco e un giorno mi sono alzata, sono andata alla lavagna e ho scritto un 2 grande come i cerchi di una stufa, poi la maestra mi ha presa piano e condotta al mio banco, a quel punto mi sono svegliata perchè i miei compagni ridevano e mi dicevano: "Che bel disegno che hai fatto!", ed io avevo vergogna sapendo d'aver dormito. In seconda avevamo la maestra Macagno della Valtellina, in terza la De Nardis, il marito era maresciallo della Guardia di Finanza ed abitavano dal Schtinn, in quarta e quinta abbiamo avuto il maestro Ottavio Di Centa, un maestro bravo, severo e una volta alla settimana ci faceva fare canto, si facevano bei cori e si cantava: Stelutis Alpinis, Sisilute scritte da Arturo Zardini, poi canzoni patriottiche: Monte Grappa, Il Piave, Va pensiero sull'ali dorate, Nabucco Donosar, poi altre canzoncine e ci ha insegnato a scrivere anche le note musicali. Quando veniva a farci visita il Direttore Matiz, oriundo di Timau, ci si alzava in piedi per salutarlo, poi ci faceva cantare e lo si faceva molto volentieri. Il maestro controllava spesso la pulizia personale e se trovava qualcuno non pulito lo faceva andare a lavarsi alla fontana che c'era in cortile, dovevano ricorrere all'acqua della fontana più i maschi perchè a casa non si lasciavano il tempo per farlo bene. In classe c'era una biblioteca donata da una Signora di nome Amelia Rosselli in memoria del figlio, Aldo Rosselli morto qui sulle nostre montagne nella guerra 1915/18. Si prendevano in prestito i libri e bisognava riconsegnarli puliti e in perfetto ordine.

Erano libri belli e commoventi da leggere, mi ricordo di diversi per i quali ho versato anche qualche lacrimuccia, ad esempio: Sanguine Romagnolo, Dagli Appennini alle Ande, Il piccolo scrivano fiorentino, La piccola fiammiferia, Il muratorino, Cuore scritto da Edmondo De Amicis. Era una bella biblioteca e non si sa la fine che ha fatto. Hanno lasciato distruggere tutto, una così bella scuola situata in un posto sano, una posizione aria e sole, aule spaziose, si era anche in 25-30 bambini in un'aula, ora tutt'intorno è un deserto, sterpaglie, vipere che alloggiavano nell'edificio, le finestre tutte rotte, tiene ancora un po' il tetto altrimenti sarebbe già crollato tutto. La scuola fa ancora bella figura in cartolina, per il paesaggio, altrimenti a vederla da vicino: che desolazione!!!

Quando si andava a scuola e c'era brutto tempo bisognava togliere i zoccolotti in corridoio, bene allineati, guai ad entrare in classe, si faceva troppo rumore, troppo scalpito come tanti cavallucci perchè i pavimenti erano in legno, c'era una stufa che riscaldava a legna ma non era mai troppo caldo perchè le aule erano grandi. Allora non si aveva scarpe solo pantoffole fatte dalle mamme e zoccolotti, anche il vestiario non era assortito e ricco, c'era giusto il necessario perchè le famiglie erano numerose. In casa mia eravamo in otto bambini, una bella truppa, ci volevamo bene, ci aiutavamo l'un l'altro, certo per i genitori non era facile dover allevare tanti bambini, le povere mamme quante ne hanno provate, i papà quanto hanno dovuto lavorare e risparmiare per non far mancare nulla in casa. Grazie al buon Dio ho avuto bravi genitori.

Olta Burzn

asou geats . . .

L'attività calcistica del 1998 è cominciata con l'avvicendamento sulla panchina tra Otello Petris, che ha espresso la propria volontà di mettersi da parte dopo una vita dedicata al calcio ed in particolare al Campionato Carnico, e la bandiera locale Remo Maieron, alla sua prima vera esperienza da allenatore, dopo alcuni trascorsi tra le giovanili della società diversi anni orsono.

Un vivo ringraziamento va ad Otello per ciò che ha saputo dare, e non solamente come allenatore, all'interno della Polisportiva e per il fatto che, sia pur non più alla guida della prima squadra, sta continuando a seguire con passione, costanza e soprattutto amicizia tutte o quasi le partite della nostra formazione.

L'ossatura della squadra, seppur con qualche defezione, ma anche con alcuni nuovi inserimenti, è rimasta quella dello scorso anno, dimostrando, in questa prima parte della stagione, di aver raggiunto una buona maturità calcistica e un'ottima solidità di organico, mettendo in pratica le direttive del mister, che a sua volta si è calato con capacità ed impegno nel suo nuovo ruolo, certamente non dei più facili.

L'attuale campionato, sebbene non ancora al giro di boa, si sta caratterizzando per l'estremo equilibrio e per una classifica molto corta. Dopo una partenza fulminea con alcune vittorie di prestigio, quali ad esempio quelle sui difficili campi di Lauco e Forni Avoltri e sulla capolista Campagnola, la squadra si sta assestando su posizioni di media classifica, a ridosso delle prime della classe, sempre ben attenta a guardarsi le spalle dato che, da questa stagione, il regolamento prevede un maggiore ricambio tra le varie categorie, con ben tre promozioni potenziali e addirittura quattro possibili retrocessioni in 3.a.

Visto l'andamento altale-

INTENSA ATTIVITA' DELLA NOSTRA POLISPORTIVA

nante l'obiettivo primario deve rimanere quello di un campionato tranquillo con il raggiungimento di una salvezza anticipata che, considerato l'equilibrio attuale, potrebbe anche permettere di puntare più in alto.

Quanto al settore giovanile, da sempre un vanto per la Polisportiva, è oramai palese la difficoltà, diffusa un po' ovunque, di iscrivere proprie squadre ai vari campionati, non per la mancanza di volontà o di capacità organizzative, ma per la scarsità di bambini, fatto questo che ha spinto la società ad interagire con l'A.C. Paluzza, creando un interscambio di ragazzi e riuscendo, quindi, ad impostare una formazione "Pulcini" a Paluzza e una "Giovanissimi" a Timau.

Alessandro Marsilio

SETTORE CORSA IN MONTAGNA

La Polisportiva Timau Cleulis, settore corsa in montagna anche quest'anno è impegnata ad onorare gli impegni regionali ed extra che i calendari FIDAL e CSI ci propongono. Dopo il cambio al vertice della Vicepresidenza tra Ivo e Cirillo Primus, cambio di persone ma l'impegno e dedizione al volontariato a favore dello sport e dei nostri ragazzi/e rimangono invariati. La stagione agonistica appena iniziata ci propone un calendario denso di appuntamenti di cui oltre i titoli Reg/li individuali ed a staffetta, ci propone il Campionato Italiano FIDAL di gran fondo ad Arta Terme il 04 ottobre, inoltre ci sono tutte le staffette alpine facenti sempre parte della FIDAL. Il calendario CSI ci propone un circuito di sei prove valide per

l'assegnazione del Trofeo delle Comunità Montane (ex Gortani) di cui la quinta prova si svolgerà a Cleulis il giorno 20 settembre. Anche quest'anno la Polisportiva si impegna ad organizzare una prova del Trofeo delle Comunità Montane, grande impegno per gli organizzatori e per la società economicamente onde poter assicurare un'ottimale riuscita della manifestazione.

Breve cenno dei risultati ottenuti nella stagione 1997

Nelle competizioni FIDAL di rilievo il 10° posto ai Campionati Italiani allievi a Lozzo di Cadore con Franco Puntel e Osvaldo Primus. Campionati Regionali a Staffetta 1° Cat. Allievi Franco Puntel e Osvaldo Primus, 2° Dario Matiz e Osvaldo Maieron. Campionati Reg/li individuali 1° cat. Cadette Angela Primus, 2° cat. Allievi Franco Puntel, 3° Osvaldo Maieron. Nelle competizioni C.S.I. dopo le otto prove, la Polisportiva si è classificata 2° su di un lotto di 24 Soc. partecipanti, vincendo il Trofeo "Mirai" valido per le cat. Allievi e Juniores M. Anche in questo circuito numerose sono state le vittorie dei nostri atleti/e, con Maddalena ed Angela Primus, Franco ed Erwin Puntel, Osvaldo Maieron e Peter Screm. Detti risultati contribuiscono ad assumere un notevole rilievo sportivo considerando il numero di atleti ed i risultati conseguiti da atleti locali. Con l'impegno di una breve ed esauriente relazione sull'attività svolta e risultati agonistici ottenuti durante la presente stagione, la Polisportiva Timau Cleulis, settore corsa in montagna porge ai cortesi lettori di Asou Geats cordiali saluti sportivi.

Ivo Primus



In piedi da sinistra: Pietro Muser Todeschk, Angelo Muser Cek, Vito Plozner Ganz, Ediziano Matiz Bakon, Donato Muser Mousar, Renzo Matiz Beec, Giusto Mentil Ckloo. Sotto da sinistra: Gilda Mentil Pans, Gisella Mentil Hana, Ida Matiz Cjandit, Alba Matiz Katali, Amabile Muser Cjakaron, Grazia Muser Londi, Alda Unfer Velt, Mizza Matiz Depozzi, Mizza Laikauf Santetto, Rosalia e Alda Muser Sghosghi, Carolina e Lucia Silverio Tubialan, Albina Mentil Reit, Maria Silverio Krott, Jole Primus Greatl, Maria Plozner Rusko e Maestra Macagno della Valtellina.

PRIMA SANTA COMUNIONE

“ Che sarà mai di questo bambino?” Fu la domanda che la gente di Ain-Karin si andava facendo commentando la nascita di S. Giovanni Battista. Il Vangelo, per bocca di S. Luca, dà la risposta:” Davvero la mano del Signore stava sopra di lui... E il fanciullo cresceva e si fortificava nello spirito. Visse in regioni deserte fino al giorno della sua manifestazione a Israele”.

Il giorno sette di giugno, nove bambini della nostra comunità sono stati ammessi alla prima S. Comunione. Fu una giornata religiosamente molto intensa. Quei nove pargoletti, di natura loro vivacissimi, hanno saputo mantenere miracolosamente un contegno irreprensibile. I flash, le cineprese non li hanno distolti da un raccoglimento saturo della comprensione di quanto in quegli istanti essi erano chiamati a vivere. Veramente bravi !

L'innocenza era entrata in sintonia con la bontà divina in una convivenza mirabile nella quale il desiderio e la gioia di ricevere nel loro cuore Gesù sembrava pari alla gioia e al desiderio del Figlio di Dio di donarsi a loro. I genitori erano emozionati al vedere le loro creature così belle e così pure. Tutta la comunità



Foto Doriguzzi

rivisse, in quei momenti, il giorno tanto bello e tanto caro della Prima Comunione. Sentì tutta la nostalgia dell'innocente fanciullezza.

Allora ho pensato:” Che sarà di questi bambini?” Dio voglia possano crescere e fortificarsi nello spirito, come Giovanni il Battista. Lo auguriamo di cuore. Una cosa, però, è certa: la crescita e il cammino che dovranno fare sarà condizionato da molti fattori: famiglia, ambiente, amicizie, rapporti interpersonali, situazioni particolari, in genere, tutto ciò che si accompagna alla vita di ogni persona. Il bambino, come non è autosufficiente nella sua crescita naturale e fisiologica, così non lo è nella sua crescita psichica e intellettuale. Ha bisogno di tanti supporti; vanno dai genitori, agli insegnanti, agli educatori e a tutte le persone che hanno dei contatti con lui. Siamo un po' tutti responsabili dell'avvenire di questi figli. Tutti dobbiamo dare il nostro sostegno, la nostra comprensione, il nostro insegnamento con la parola e soprattutto con l'esempio. Sarebbe un vero peccato, e soprattutto graverebbe sulla nostra coscienza se queste creature che abbiamo visto così care nel giorno della loro prima Comunione, si dovessero perdere, dovessero rinnegare quel Cristo che hanno ricevuto, per colpa nostra. La nostra comunità ha bisogno di gente perbene, di persone che con rettitudine si preparino e preparino domani sereno; e gente perbene e persone rette non si improvvisano.

Don Attilio Balbusso

asou geats . . .



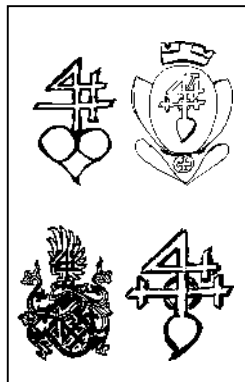
Questo simbolo, attualmente, usato in determinati logo pubblicitari va ad indicare un qualche cosa di non ben definito dei secoli passati. Simbolo certo di migrazione delle nostre genti verso i paesi dell'Europa di lingua Tedesca “Cramars”, ma nella realtà è un simbolo che indica qualche cosa di più vecchio ancora, come se i “Cramars” usando questo segno intagliato sulle loro “crame” e percorrendo le contrade dell'Alta Austria, della Baviera, della Germania dei Paesi allora più ricchi della media Europa volessero ricercare inconsciamente medesime desinenze di origini in comune perse nelle notti dei tempi.

Simboli analoghi erano usati già nel XIII° Secolo (1200) in Svizzera da cittadini ed artigiani come “LOGO” della loro attività o come stemma di proprietà di un determinato bene: casa, terreni, ecc.

Questi simboli erano basati su indicazioni del XII° Secolo (1100) in cui le casate di una città erano state riconosciute, oppure su “HAUSMARKEN” (in lingua tedesca: “segni di casato”) nei lati destro e sinistro del cuore trovavano posto le iniziali del nome di origine del casato con la data di affrancamento sulla proprietà.

Questi simboli se venivano inseriti in uno scudo o propriamente “smaltati” diventavano armi araldiche .

Armi di proprietari terrieri del XIV° Secolo (1300) sono note ma rare e non divennero numerose fino al XVII° secolo (1600). Ma cosa centra la Carnia con queste simbologie?



CUORE ANTICO DI CARNIA OPPURE QUALCHE COSA DI PIU' ANTICO?

La storia ci dice che dopo lunghe lotte dinastiche dei Carolingi che distrussero l'Europa dal punto di vista politico e morale, verso la metà del secolo X° (952) fu la Germania a porsi in testa al movimento di rinascita europea; la casa di Sassonia con Ottone I°, assicurando la coesione interna dello stato tedesco, poté iniziare quella politica di espansione verso le regioni contermini, imponendo l'egemonia sull'Italia che diventerà il fulcro del nuovo Impero. Questo verrà riconosciuto nel 962 quando papa Giovanni XII° in San Pietro a Roma, incoronerà Ottone Imperatore. La storia ci dice che il Friuli e quindi la Carnia restarono sotto l'influenza degli imperatori germanici dal 952 al 1019 d.c., in questi anni molta gente di origine germanica al seguito degli eserciti si stabilì nelle nostre zone, divenendo proprietari di terre e case ed affrancando il loro casato ivi stabilendosi con continuità. Di seguito riportiamo alcuni stemmi sia in uso nella Svizzera di lingua tedesca che la ricostruzione di stemmi trovati in località della Val But (si omettono i nomi per evitare vandalismi o ruberie).

Stemma araldico di pro-

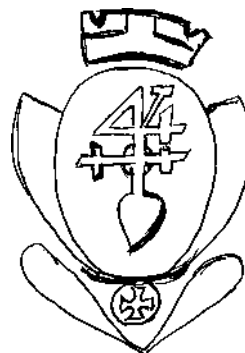


prietari terrieri del 1300. Casato degli SCHELTNER (Svizzera Tedesca) Ricostruzione di stemma esistente in una località della Val But scolpito su una



roccia ed indicante un confine di proprietà (anno di ritrovamento 1996)

Ricostruzione di uno stem-



ma araldico scolpito su una colonna di recinzione di una proprietà terriera ritrovato in località della Val But (anno di ritrovamento 1998), da notare la forma del copricapo se pur molto rovinata dagli agenti atmosferici è simile a quelli in uso dalle case di Germania nei periodi del Sacro Romano Impero “Gens Germanicae”;

Al lettore che avrà la bontà di leggere questo articolo chiediamo collaborazione inviando alla direzione del giornale che così benevolmente ci ospita la seguente scheda, è nostro intendimento continuare nella ricerca e definire una mappa il più possibile completa delle migrazioni e dei casati di origine germanica stabilitisi in quei periodi nella nostra Carnia.

Elio Rupil

Scheda n°:	Ritrovatore:
Foto n. scheda:	Luogo di ritrovamento: (casa terreno piena ecc.)
	Località:
	Comune di:
	Attuale proprietario:
	Precedenti proprietari:
	Ogni elemento utile soprannomi, ecc.:
	Possibile identificazione casatale: Foglio: _____ Mappale: _____ NCT
	del Comune DI: _____
	Recapito telefonico ed ora in cui si può eventualmente intercedere in contatto: _____
Altre notizie utili:	

A MENÂ LAS VACJAS IN MONT...

Il meis di giugn al mi fâs vegni indiment di cuant che si menavin las vacjas in mont. In di di voi ormai cheste a è une roube ch' a si va pierdint encje pal fat che vacjas, intai nostis país, a 'nd'è restadas poucjas e chês poucjas as vegnin menadas sù cui camions. I ài vif, tal gno ricuart, di chest particolâr moment dal an che nus jodeve in tancj, sot Sant Antoni, a lâ viers las malgas



Leo di Vidâl in mont

cu las bestias che no mancjavin in ogni cjase. Par usâ che-sej anamâi a libertât si proviodeve a menâju a passon cualchi sornade prime da "trasfierite". Tocjave encje di dâsi in note par timp, a chel ch' al cjamave la mont, sidinò si coreve il riscjo di restâ fûr, nou i lâvin ta mont da Sûdri inta malghe Tamai. Ta sornade stabilide biel a binore si partive a tropas chei dal país duçj insieme. La mularie, in patiolâr, a veve ce cori a tignî a dret las vacjas e imò di plui chês che



no vèvin vût la pussibilitât di lâ, prime di chê di, a passon; tai cjamps a començave a vignî fûr la roube, i araclis èrin plantâts e tocjave di tegni di vouli che jù anamâi noj las a fâ cualchi dam. Pa canâe a ere una esperiense nove e bie-le encje pal fat che in chê di si saltave scuele; duçj cu la proprie maçute parecjade cun cure, si lave daûr di chest trop cjaminant e corint cence poste come gioculuts. Il troi al ere conossût da duçj, al ere

simpri chel segnât dai nostis vecjos; a 'nd'ere certs puescj dulâ che si fermâvisi par une pouse, cualchi non al mi soven: Somaroncjas, la pouse dai cjaçadôrs, la volte di Roncjâi, Fontane Martin e vie indavant. Moments che si parave vie la seit cuntun flât di âghe e cun cualchi muardude di pèrs secs, par fâ salive, che no mancjavin mai tal persac di mè mâri. Si lave cussî indavant a bot e

a stros e pa la grande part il cidin e la pâs dal bosc ài ere segnâts cà e là dal vosâ e dai scriui che di tant in tant las feminas as dave sù par clamâ. Dovei jù anamâi. I sampogns picjâts al cuel das vacjas ài davin vite a un concert unic e continuamenti variât. Cuan che si rivave insom dal bosc si respirave a plen polmons: la prime tirade di rive sù ere finide e si presentave ài nostis vôi il biel plan dal Concolan. Il nosti cjalâ al lave daurman a seguî il deit che mâri a punta-

ve in direzion di dulâ ch' al ere il nosti pont di arif ven a jessi la malghe Tamai. La casere no si viodave pal fat ch' a ere daûr da cueste da mont. E po' sù imò un biel bacon! L'ere biel jodi il sorêli ch' al jovave dant lusôr a dut; il nostis jodi di fruts al ere dute une scuvier-te: une scuvier-te di lumâ cualchi anamâl difarent dal solit ch' al passave, cualchi marmote cu la carateristiche scivulade o cualchi pignau che plui bas di simpri al cirive la

asou geats . . .

marinde. Nus faseve grande maravê viodi, lajù dapit tal foncj da valade, il país cu las sôs cjasas che as daventavin simpri plui picjulas; dutas chestas roubas nus tolevin da strachece e cussi no si rindevin dibot nencje cont di cjaminâ tant. Chei che ài tornâvin indaûr nus dâvin da intindi che i èrin rivâts encje se al mancjave un bon tic, ma al coventave encje chel tanche poc par lâ indavant. Cuan che las vacjas as stentavin a cjaminâ si ur dave une grampute di sâl ros che no si dismenteavisi mai di puertâ daûr. No sai cun precisione a ce ore ch' a si rivave sù, ma m'impensi benon che cuant ch' a si voltave la cenge da mont si jodeve finalmenti, po-de ta cueste, la casere: no si veve âti da lâ in su, la fadiè plui grande a ere finide. La casere a si pierdeve dibot tal biel vert da jerbe frescje apene vignude su; chel ultim toc che nus mancjave a rivâj don-gje si lu faseve svualant. E i ài imò tai vôi il fûc inpiât sot da grande cjalderie picjade inta musse, las scuetas a fumâ su pa secjarole sôre vie adalt dulâ ch' al passave il fum prime di jesci fûr, il bon odôr di formadi ch' al si spandeve dal celâr. Ma no pos dismenteâmi che part di polente cjalde che nus davin inta cicare di lat cuant ch' i rivavin; sarâ stade la strachece, sarâ stade la gole, sarâ stade l'emozion, sarâ stade la cjaminade, ma che golasion cussî genuine a rivave adore di parâ vie dut. No èrin di mancual polente e çuç o polente e scuete disfate che in alternative nus vignive metût intas mans. Intant che si ere cussî impegnâts tal meti a tasei il stomi las bestias as vegnivin consegnadas al malgâr ch' al veve cjamade la malghe. Si veve il timp cussî di fâ un gîr tas logias a curiosâ dulâ ch' ai ere stâts sistemâts i nostis anamâi. No si fermavisi trop a venti sù parcêche tocjave di tornâ a cjase, ma prime di frontâ il troi si lave a dâ un cuc al Tot di Còti cussî clamât ch' al ère a cualchi pas da casere: si tratave di une grande colone di cret lavorât das matedâts dal timp che al si jovave sù dal gravâr e dai grebanos da mont. Chest grant clap lavorât da nature nus faseve stâ incantesemâts cui vôi incjantâts a cjalâ che figure che si alçave un biel bacon plui adalt di nou. E cul pinsîr a chel grant scultôr ch' al veve lavorât chel cret a s' inbrucjave il troi che cence trope fadiè, jessint dut di rive jù, nus tornave a puartâ a cjase. La sornade vivude cun tante intensità a finive inta cove dulâ che, stracs madûrs ma contents, si sierave subit i vôi lant indavant a passonâ tal sum slungiant imò chei bieî moments.

Celestino Vezzi

TUTTI INSIEME A MARIA LUGGAU

L'associazione "Verein der Sprachinselfreunde" di Vienna sta preparando insieme alla Bildungswerk carinziana un incontro di pellegrini provenienti dalle isole linguistiche austriache di Sappada, Sauris e Timau, dalla Val Canale in provincia di Udine e Gottscheer. Si attendono i cosiddetti "Altgottscheer", che vivono ancora nella zona dell'ex isola linguistica tedesca Gottschee/Kocevje in Slovenia e quelli che vivono in Austria dalla fine della seconda guerra mondiale, ossia nella comunità Gottscher in Carinzia. Il 19 settembre partirà da Vienna un autobus con i membri dell'associazione delle isole lin-

naggio ma spesso vi si sono recati anche per altri motivi, ed in particolare molti hanno sposato donne di Luggau; e sono proprio le madri che tramettono la lingua "madre". I timavesi provengono dalla zona del Weißensee e dalla Valle del Gail, e quindi vicino a Maria Luggau e sono linguisticamente legati al dialetto di Luggau. E i Gottscheer, la cui provenienza è stata a lungo discussa, vengono collocati in questa zona dalle ricerche della scuola dialettale di Vienna. Le somiglianze maggiori esistono tra il Gottscheerische ed il dialetto di Obertilliach da un lato (con la loro a per e come in Par per Bär) ed il vicino



guistiche. La data è stata scelta per un voto dei sappadini che ogni anno il terzo sabato di settembre vanno in pellegrinaggio a Maria Luggau. Anche i saurani partecipano volentieri a questo incontro. I timavesi, che da soli vantano una meta di pellegrinaggio ossia il Cristo di Timau, il cosiddetto "alten Gott", si sentono molto legati a Maria Luggau. Lo stesso vale per gli altri.

L'immagine miracolosa di Maria Luggau del 1531, dipinta su legno, raffigura la madre di Dio, che tiene in braccio suo figlio morto, e quindi una madre piena di dolore, una pietà. A lei i pellegrini rivolgono le proprie preghiere chiedendo aiuto. Molte immagini votive nel chiostro di Maria Luggau testimoniano che le preghiere dei pellegrini vengono ascoltate. Oltre a ciò Maria Luggau è per i pellegrini della Carnia e Carniola un punto di attrazione particolare. La Lesachtal, appartenente alla Carinzia superiore occidentale, è stata colonizzata dal Tirolo, da quella zona del Tirolo da cui discendono i sappadini ed i saurani, dalla Pustertal orientale. I punti di contatto linguistici nei dialetti di Sappada e Sauris con Maria Luggau sono notevoli ma sembra che successivamente ci siano state influenze linguistiche. I sappadini si recano nella Lesachtal non solo per il pellegrin-

gioco di Lienz dall'altro. Anche quelli della Val Canale come parte della antica Carinzia, che fino alla fine della prima guerra mondiale apparteneva all'Austria, sono molto uniti linguisticamente. Pertanto in questo incontro, preceduto da una serata a Kötschach il 19 settembre, verrà presentato un coro di gente con le stesse origini linguistiche. Si tratta di un omaggio non solo per i linguisti ma anche per tutti gli amici del Tirolo orientale e della Carinzia superiore. Anche Kötschach ha una antica meta di pellegrinaggio a Maria. Alcuni pellegrini provenienti da Martale presso Rangsdorf nella Mölltal in direzione di Kötschach per poi tornare a Timau, alla partenza ricevevano l'incarico di saluto "Griaß mar den Olt'n Gott...!". Ora i timavesi ritornano e porteranno un saluto che deve essere anche un segno di benedizione. Come i saurani hanno un eccellente corale, un gruppo folcloristico di bambini e molto altro. Da Gottschee ci sarà un coro di bambini e gli "Holzhocker" di Sappada non mancheranno di intrattenerci con le loro particolari danze. Insomma il 19 e 20 settembre ci sarà un incontro che farà rinascere la consapevolezza di un'antica appartenenza.

Maria Hornung

A.C.D.S SEZIONE DI TIMAU



L'obiettivo principale della Sezione timavese dei donatori di sangue sarà, anche nel 1998, orientato all'organizzazione periodica di prelievi presso gli Ospedali di Tolmezzo e Trieste e presso il Centro di Riferimento Oncologico di Aviano.

Parallelamente continuerà l'attività di sensibilizzazione al dono del sangue rivolta ai ragazzi che nel corso dell'anno avranno raggiunto la maggiore età, manifestando la massima disponibilità a rispondere ad ogni domanda e a fugare ogni dubbio.

Agli alunni della classe quinta della locale Scuola Elementare verrà proposto un concorso a tema sul dono del sangue il cui svolgimento sarà preceduto da un'accurata presentazione del ruolo sociale del donatore e gli scopi e le finalità delle Associazioni di Volontariato in genere.

Verrà altresì organizzata la Giornata del Donatore, durante la quale i donatori a riposo e i donatori benemeriti riceveranno i giusti riconoscimenti.

VERBALE ASSEMBLEA DONATORI - estratto-

Il giorno 21 febbraio alle ore 20,30 si sono riuniti in Assemblea i donatori di sangue appartenenti alla Sezione A.C.D.S. di Timau. Relazione attività svolta nel quadriennio 1994-1998

Il Presidente illustra in sintesi l'attività e le iniziative intraprese dal Consiglio Direttivo nel corso dei quattro anni. L'attività è stata caratterizzata da:

- donazioni periodiche di sangue intero e/o plasmaferesi presso l'Ospedale Civile di Tolmezzo, il C.R.O. di Aviano e l'Ospedale Burlo di Trieste (due volte all'anno);
- organizzazione Giornata del Disabile e 36° edizione del Campionato Italiano di Calcio stampelle;
- riconoscimenti e premiazione donatori benemeriti;
- collaborazione all'organizzazione dell'Incontro Internazionale dell'Amicizia;
- sensibilizzazione al dono

del sangue rivolta ai bambini delle locali scuole elementari;

- organizzazione gite a Gardaland, Venezia e partecipazione periodica di prelievi presso gli Ospedali di Tolmezzo e Trieste e presso il Centro di Riferimento Oncologico di Aviano.

- incontro con la Comunità di Monte (VR);

- sostegno economico ad Associazioni locali (Polisportiva, Circolo Culturale, Parrocchia);

- sostegno economico a copertura delle spese di viaggio affrontate dagli alunni della scuola elementare in occasione della gita scolastica a Vienna;

- aggiornamento dati riferiti ad ogni donatore e loro inserimento al computer.

A conclusione rivolge parole di vivo ringraziamento a quanti, esterni al Consiglio, hanno collaborato in ogni occasione alla buona riuscita delle manifestazioni programmate.

Rinnovo Consiglio Direttivo

Il Presidente nomina scrutatori Mentil Marilena, Primus Alessandra, Primus Daniela, Plozner Velia.

Al termine dello spoglio, vengono illustrati ai presenti i risultati della votazione.

Schede votate 68, schede nulle 2, schede valide 66.

Risultano eletti: Matiz Peppino voti 49, Matiz Sergio voti 31, Del Stabile Ottone voti 29, Plozner Velia voti 27, Matiz Diego voti 24, Matiz Olivieri voti 23, Del Stabile Francesco voti 22, Mentil Massimo voti 20, Muser Lino voti 20, Puntel Nicolino voti 19, Mentil Tullio voti 18, Matiz Amelio voti 16, Matiz Pierantonio voti 15, Sottocorona Diana voti 15.

Il presidente, accertata la disponibilità di dodici dei donatori eletti, convocherà al più presto il nuovo Consiglio.

All'unanimità viene nominato alla carica di Presidente il consigliere Muser Lino che accetta. All'unanimità viene nominato alla carica di Vice Presidente il consigliere Matiz Peppino che accetta.

IL PRESIDENTE

Lino Muser

asou geats ... I NOSTRI MORTI

MANDI LISA

Nel febbraio scorso in Lussemburgo è scomparsa Holcher Elisabetta, classe 1934, vedova Muser Pietro van Koutar. Noi timavesi la conoscevo come Lisa, una donna buona, cordiale con tutti e sebbene non fosse oriunda di Timau, parlava alla perfezione il nostro dialetto. Lisa veniva sempre volentieri a trascorrere le ferie estive tra questi mon-



ti e sempre ben volentieri si fermava a parlare con le persone regalando ad ognuno la sua simpatia e la sua amicizia. Dopo la scomparsa del marito a Timau non è più tornata ma noi abbiamo sempre pensato a lei come ad un'amica, una paesana. La sua prematura scomparsa ci ha lasciato senza parole, ai figli e a tutti i parenti giungano i nostri sentimenti di cordoglio.

MARIA MENTIL

Sabato 11 luglio, presso l'Ospedale di Spilimbergo è venuta a mancare Mentil Maria, classe 1936. Negli anni passati, prima che la malattia la colpisse, Maria, che viveva con la sua fa-



miglia a Rauscedo, veniva ogni estate a trascorrere qualche giornata nella sua Timau, accanto al papà Tomali, scomparso lo scorso anno, e alla sorella Ines. Era benivolenta da tutti, il sorriso stampato sul suo volto e sapeva stare in compagnia di giovani ed adulti. La sua prematura scomparsa ci ha lasciato alquanto sconvolti, tutti pensavamo in una guarigione ed invece il destino è stato crudele e ci ha portato via una persona veramente umile e buona. In questo momento di dolore esprimiamo le nostre sentite condoglianze ai figli, alla nuora, al marito, ai cognati, alla sorella Ines e a tutti i parenti.



ADDIO GIORGIO

Qualche mese fa, dalla Francia, ci è giunta la triste notizia della scomparsa di Mentil Giorgio, dar Sghorsghut. Più di quarant'anni vissuti all'estero ma con il pensiero sempre rivolto al suo amato paese. Ho avuto la fortuna di conoscere

Sghorsghut e posso dire che aveva un animo semplice, sensibile, le lacrime della nostalgia bagnavano il suo volto ogni volta che lo accompagnavo sul campanile a suonare il suo campanon. Per ricordare al meglio questa cara persona, riportiamo di seguito il delicato pensiero di Ido Primus e a tutti i famigliari esprimiamo le nostre sincere condoglianze.

"In un pomeriggio di mezza estate, mentre mi affaccendavo nei miei lavori di casa, all'improvviso ho sentito un suono a me molto famigliare. Forse per qualcuno, o per tanti, intenti a seguire il ritmo sostenuto della vita, un suono improvviso può significare solo un rumore che giunge dall'alto, provocato da un pezzo di bronzo fatto ondeggiare avanti e indietro. Per me non è così. Subito ho cercato di capire quale messaggio stava mandando, la campana suonava, suonava a lungo, in modo strano, diverso e alla fine il rintocco della piccola. Ecco ancora le mie campane hanno accompagnato un nostro fratello alla casa del Padre, intanto mi chiedevo: Ma chi? Perché quel suono così forte, così marcato, sicuramente per un'anima in grazia di Dio-. La risposta mi è giunta spontanea quando seppi il nome: Sghorsghut. Un vecchio e bravo campanaro che negli ultimi anni saliva ancora con me sul campanile oppure seduto sulle scale di casa sua stava ad ascoltare con devozione e con quella passione acquisita già da bambino. Non capitava tanto spesso perché Giorgio era emigrato in Francia ed è in quel paese che ci ha lasciati per sempre. Ma quel giorno le sue campane hanno voluto salutarlo in modo particolare, forte, a lungo, come per far giungere il suono lontano, dove c'era lui, un vecchio campanaro, un timavese legato al suo paese, col cuore e con i sentimenti senza dimenticare le tradizioni. Il giorno dopo in paese si festeggiava l'Ascensione e per l'occasione ho suonato campane a festa come avrebbe voluto anche lui, a lui ho dedicato un bel campanon chiudendo gli occhi con l'immaginazione del subconscio mi pareva che Gesù, salendo al cielo, lo tenesse per mano svanendo tra le nuvole accompagnati dal suono delle sue campane.

Mandi Sghorsghut. Ido van Futar

A GEMMA

Gli ultimi giorni di marzo, si è addormentata in Cristo, Mentil Gemma van Patruul, classe 1916. In paese tutti la conoscevo come, da Gemma van Erso. La sua simpatia, il suo modo di fare, quella naturale voglia di stare in compagnia la rendevano amica di tutti, soprattutto dei più giovani. Ad ogni festa paesana, ogni ricorrenza triste o felice, Gemma era sempre presente e con la sua semplicità sapeva rivolgere una parola di conforto oppure dava sfogo a quella sua grande allegria.



Con il passare degli anni l'abbiamo vista sempre più raramente in paese perché la sua precaria salute l'aveva costretta ad andare a vivere a Buia presso la nipote che con tanto amore l'ha assistita fino all'ultimo momento. Gemma è ritornata a Timau ed ora riposa in quel cimitero accanto al

paese che lei tanto amava. Ai parenti tutti porgiamo le più sentite condoglianze.

MENTIL ROMEO

Qualche mese fa, presso l'ospedale di Palmanova, all'età di 65 anni, ci ha lasciato Mentil Romeo var Chozzn. Anche se viveva lontano dal suo paese, Romeo veniva sempre volentieri a trascorrere qualche giornata in mezzo alla sua gente e tra le sue montagne. Ora anche lui riposa nel nostro cimitero vicino a quel paese che non ha mai scordato.



Ai famigliari tutti giungano le nostre più sentite condoglianze.

DAR RIZZI

Il 22 luglio a Laas, in Austria, è deceduto il nostro paesano Maurizio Plozner, dar Rizzi van Cuff, di 88 anni. A tutti i famigliari esprimiamo i nostri sentimenti di cordoglio.

A PROPOSITO DI ... “S.O.S. LEGNA”

Nell'ultimo numero di "Asou geats" ho letto una curiosa lettera al Direttore firmata da Adelio Muser.

Lo scopo dello scritto era quello di invitare chi aveva asportato le legna del signor Muser senza il suo consenso a stare attento perché in alcuni pezzi si trovavano ben camuffate alcune pallottole "di un ottone lucentissimo, ben conservate" che avrebbero potuto procurare dei danni una volta a contatto con il fuoco.

A questo proposito vorrei riportare due scritti. Il primo è di Pre Antoni Beline ed è tratto dal libro "Misteris Gloriôs". Nel brano dal titolo "Lotis fra Granc" si parla della rivalità che c'era in passato tra parroco e sindaco di Rivalpo, un po' come Don Camillo e Peppone: "...un pôs a erin cul preidi, ch'al sbarave stant sul pulpit ogni domenie, e un pôs a erin cul sindic, ch'al sbarave stant in cumun e cun tant di cjarte di bol...". Il racconto continua poi descrivendo un fatto successo sempre a Rivalpo per il quale si sarebbe preso spunto da un altro oc-corso a Ligosullo riguardante sempre le legna e narrato dal parroco stesso:

"Un an, daür ch'a contin la int di chi, la femine dal sindic a ere daür a fâ la polente. Al coventave un biel fugaron, parceche il moment plui delicât pe polente al è propit tal ronpile. Poben, le femine a saltâ fûr a cjoli un brac di lens, ch'a veve la tasse fûr de cjase, e a inviâ une bieles fogule. Dut a un trat si sinti un grant bot e la cjalderie da polente a saltâ par ajar parceche el ere sclopât un len. Fortune che dut di sujâ cun tun grant spac, ma al podeve nassi un sinistri che ce, cun tun atentât dal gjenar, ch'a varesin podût restâ secs duc' chei ch'a erin in cjase.

Naturalmentri, chêi dal sindic j'erin la colpe dal at al preidi, ch'al ere stât lui a fâ une porcade cussî orende. La veretât però no jè cussî. O al mancual no jè propit dal dut cussî.

Il preidi nol veve fat nuje. Al veve dome zontât, te conferenze ch'al faseve ai zovins e ai omps de Azion Catoliche, vada ai siêi, un fat ch'j'ere succedût a Liussûl.

Lassù al ere un vieli ch'al lave a robâ lens par dutis lis tassiss dal paîs: un flagjel che no si paravisî. La int, dopo di vêlis tentadis dutis, si risolvè a fâ l'ultin pas, chel ch'al veve

di fâle finide une volte par sim-pri. "Sicchè i zovins di Liussûl - al conâ il plevan di Rualp - a pensarin che l'unic miec par meti un freno al lâri al ere chel di fâ une buse tai lens, jenplâju di polvar di mine, e podopo tornâju a stropâ. Savint la ch'al lave a robâ il vecjo, i zovins a faserin l'ufissature e s'indelarin cence fâ nissun sunsûr. Il lâri al rivâ franc, come sinpri, al fase la so cjame, al tornâ a cjase e al impiâ un fugaron par scjaldâsi. Si sint dut un sbar, come che fos colade la cjase, e il spolert lu cjatarin sgurlât te cort. Al ven da sè che il lari nol robâ âtri.

"A, ce int di coraggio chêi di Liussûl cuanche si mettevîn d'impegno! - al finî il preidi - E cumò prein il Signôr e la Madone che nus detin simpri coraggio anje a nô".

Daspò duc' a restarin cidins a rumiâ sun ce ch'al veve contât il preidi e si renderin cont



che anje a Rualp l'Azion Catoliche e veve di vè plui snait. A cost di diventâ mancual "catoliche", ma e veve di jessi plui "azion". Par che j'avin la colpe al preidi....".

Nel caso sopra esposto il trucco per dissuadere il ladro di legna era stato quello di introdurre in un buco della polvere di mina anziché delle pallottole, diverso il mezzo ma unico il fine.

Il secondo brano è tratto dal libro di Ferdinando Primus "Le leggende di Cleulis". Il racconto intitolato "Il dannato del Rio Collinetta" narra la storia di un boscaiolo al quale era stato affidato il compito di dirigere le operazioni di schianto e condotta del legname nel bacino del Rio Collinetta ma un bel giorno..... non ve lo racconto... leggetelo voi!

"In tempi passati, ormai tanto lontani, un impresario di schianti di boschi cedui, ottenne l'aggiudicazione di un contratto per il taglio di abeti, considerati maturi e bollati dalle autorità comunali, nel bacino del Rio Collinetta, vale a dire

'tas Lutgias - Lavareit - Stivilet, Collina, ecc.'. A dirigere le operazioni di schianto e condotta del legname a fondovalle, l'impresario aveva incaricato un boscaiolo di grande esperienza, da egli acquisita nelle vastissime foreste della Romania e dell'Ungheria, di nome Giacomo. Il titolo del direttore generale era quello come tra i boscaioli (menaus), e cioè di 'cudutoor'. Giacomo provvide a far erigere immediatamente un grande 'cason' e formate le squadre diede inizio senz'altro alle operazioni di taglio, che nel gergo dei boscaioli si chiama 'frataa'.

I lavori procedevano molto bene e l'impresario ne era felice. Intanto i primi tronchi (tacias) condotti a valle vengono accatastati ed il conduttore, delegato anche per il trasporto del legname alla segheria multipla nei pressi di Arta, noleggiò diversi carradori con cavalli e buoi per le operazioni di traino. Tutto andava a gonfie vele; però il diavolo ci mise la coda! Giacomo divenne disonesto. Giacomo, il factotum, diede incarico ad un carradore della Val Calda di portare qualche carico di legname ad una segheria di Val Degano, ove vendette le 'taglie' per conto proprio.

Nel corso dei lavori, accadde che Giacomo capitò ad ispezionare un gruppo di operai, proprio nel momento in cui venne abbattuto un grosso abete e, disgraziatamente, un lungo ramo della mastodontica pianta lo colpì alla nuca atterrandolo svenuto. Soccorso prontamente e portato all'ospedale spirò per la frattura di più anelli cervicali, nonché per trauma cranico.

La notte successiva al giorno in cui Giacomo aveva cesato di vivere, nel bacino del Rio Collinetta si udì una voce

gridare le parole e le esclamazioni convenzionali dei boscaioli, come: 'oooo-op! - Caricaaaa!... - Bauf!...'. E poi in tutto il bacino montano risuonava il frastuono di tronchi che precipitavano dalla Creta di Timau sino a fondovalle. Tali voci rassomigliavano a quella di Giacomo il conduttore. Tutti i menaus del cason vennero svegliati dalla strabiliante confusione di voci e rumori che si riverberavano in tutta la valle! Il sostituto di Giacomo fece alzare tutti dai giacigli ed intonò il Santo Rosario. Le voci ed il fracasso dei tronchi rotolanti giù dalla Creta di Timau,



Foto Oreste Unfer

cessarono dopo qualche ora passata la mezzanotte. La notte seguente, e tutte le notti successive, il pandemonio si faceva sempre più sentire. La gente di lassù viveva in pieno orgasmo, tanto che appena scendeva la notte, poche erano le persone che uscivano di casa.

Informato di tali fatti straordinari, l'Arcivescovo decise di recarsi sul posto per prendere le misure necessarie contro i supposti spiriti infernali. Dovuto ad un contrattempo, l'Arcivescovo fu impossibilitato a salire sino lassù e perciò inviò sino al 'cason dei menaus' il Vicario Generale per un sopralluogo ed un eventuale esorcismo.

Il Monsignore, Vicario, venne accolto dai menaus a braccia aperte, e gli prepararono un posticino meno rudimentale nel grande baraccone ove doveva attendere la mezzanotte, ora in cui puntualmente si scatenavano i demoni. Ecco il grande orologio a pendolo appeso ad una parete del cason, scandire la mezzanotte, ed ecco le voci convenzionali dei boscaioli fare eco nel Rio, ed il frastuono dei tronchi, che, dalla cima della Creta precipitavano a fondo valle, rintornare tutto il bacino montano.

Monsignor Vicario, assistito dai menaus che reggevano due ceri benedetti il giorno della Purificazione di Maria, uscì dal cason e fece le preghiere di rito. Poi gridò ad alta voce: 'Rispondi mihi, in nomine Dei Patris, et nomine Jesu Christi, et in virtute Spiritus Sancti'. Ecco immediatamente una vivida vampa di fuoco che rischiariò tutto il Rio Collinetta ed una voce tonante rispondeva: 'Adsum!'. Il Monsignore proseguì col suo interrogatorio e seppe che Giacomo si era dannato a causa della appropriazione indebita del legname e che era stato condannato a quella pena del la-

voro notturno, sino al giorno del Giudizio Universale e per tutte le notti dell'anno. In altre parole Giacomo doveva portare sulla cima della Creta di Timau le taglie rubate per poi precipitarle giù a valle.

Il Vicario Generale, costrinse lo spirito evocato di Giacomo a perdersi nel Rio Valentina ove doveva subire la condanna senza far rumore, onde non disturbare la buona e onesta gente che lavora e suda per guadagnarsi il pane quotidiano.

Ad opera compiuta, il Monsignore Vicario intonò il Santo Rosario e tutti i boscaioli, commossi profondamente, recitarono con lui. Dopo il canto di diversi Salmi, il pio Monsignore recitò il 'Miserere', cantò il 'Magnificat' e terminò la visita col canto del 'Te Deum'.

Intanto ecco l'alba. Il bravo Monsignore benedisse il cason e diede una benedizione speciale a tutti i menaus che, inginocchiati, avevano le lacrime agli occhi. Il facente funzione da direttore, accompagnò il Vicario Generale sino a Timau e si staccò da lui emozionatissimo, dopo di avergli baciata la mano. Questo racconto mi venne fatto da mio nonno paterno, Matteo Primus 'Crovat', detto anche 'Zalin'."

E chissà che la leggenda del povero Giacomo condannato a portare sulla cima della Creta di Timau le taglie rubate per poi precipitarle giù a valle non scoraggi oggi chi ancora pensa di potersi appropriare indebitamente della legna altrui....! E magari noi non lo sappiamo e la cima della Creta è già affollata di Giacomini....!

Manuela Quaglia

Bibliografia:

1) Pre Antoni Beline - "Misteris Gloriôs" (vitis di un preidi e da sô int), Clape Culturâl Cjargnei cence Diu, Edizione "La Patrie del Friûl" 1980.

2) Ferdinando Primus - "Le leggende di Cleulis", La Nuova Base, Udine 1970.